



MAIENFELD

STADT



Tristram

Informations-Magazin

1.15

- 2 Stadtverwaltung
- 7 Zweckverband Falknis
- 8 ArchitekTour
- 10 Schule
- 15 Kinderwelt
- 18 Kirchgemeinden
- 20 Asyl Neugut
- 22 Vereine
- 24 Tourismus
- 25 Kultur

Liebe Maienfelderinnen und Maienfelder, liebe Leserinnen und Leser

In dieser Ausgabe (mit Fortsetzungen), liebe Einwohnerinnen und Einwohner, möchte ich die Arbeit der Waffenplatzkommission Schweiz–Fürstentum Liechtenstein (CH/FL) der letzten 30 Jahre der Einwohnerschaft von Maienfeld näherbringen. Im Dezember 2015 sind schon 30 Jahre seit dem Waldbrand im Gebiet «And» auf der St. Luzisteig vergangen. In der Schriftenreihe Nr. 11/2014 der Gesellschaft Schweiz-Liechtenstein durfte ich unter anderem die Arbeit der Waffenplatzkommission CH/FL aufarbeiten. Die Einsetzung einer Waffenplatzkommission CH/FL, die von allem Anfang an unter einem hohen Erwartungsdruck stand, war notwendig und psychologisch wichtig. Durch ihre Arbeit ist es gelungen, die freund-nachbarschaftlichen Beziehungen unter den Waffenplatzgemeinden zu fördern.

Ich hoffe, dass Sie als Einwohnerin, als Einwohner von einer der drei Standortgemeinden des Waffenplatzes St. Luzisteig Interesse daran haben, wie man mit diesem Ereignis auf allen Stufen umgegangen ist.

Die Waffenplatzkommission Schweiz–Liechtenstein – eine Erfolgsgeschichte

Vorbemerkungen

Anfangs Dezember 2013 sind 28 Jahre seit dem Waldbrand im Gebiet «And» auf der St. Luzisteig vergangen. In diesen 30 Jahren wurden beträchtliche Anstrengungen in baulicher, organisatorischer und personeller Hinsicht unternommen, um das Brandrisiko möglichst klein zu halten. Der Rückblick würdigt diese Arbeit, die auf verschiedenen Ebenen, in Kommissionen und Arbeitsgruppen unter der Leitung der Waffenplatzkommission geleistet worden ist. Es handelt sich aber nur um eine bruchstückhafte, unvollständige Zusammenfassung. Neu werden die Jahre 2005 bis 2013, gestützt auf die Publikation im Bündnerwald 6/05 (Waffenplatzkommission Schweiz–Liechtenstein) und die 27 Protokolle der Waffenplatzkommission St. Luzisteig (CH/FL) berücksichtigt.

Als Mitglied der ersten Stunde (Berater, Einsitz als Stadtrat, zurzeit als Stadtpräsident von Maienfeld, Abschnittschef St. Luzisteig, Waffenplatzinstruktor St. Luzisteig, Waffenplatzkommandant-Stellvertreter vom AZH) hatte ich verschiedene Interessen zu vertreten, was – bei allem Bemühen um Objektivität – vielleicht trotzdem etwas «militärisch- und maienfeldlastig» erscheinen mag. Der Schreiber bittet um Nachsicht.

Ausgangslage

Am 5. Dezember 1985 nahm ein Waldbrand auf «And» katastrophale Ausmasse an und zerstörte grosse Flächen des Schutzwaldes bei Balzers. Ausgelöst wurde der Brand durch eine Schiessübung des Nahkampfkurses 5/85 der Schiessschule Walenstadt. Das Feuer hatte insgesamt 110 Hektaren Wald durchlaufen, wovon 40 Hektaren gänzlich abgeholzt werden mussten.

Die restlichen Flächen konnten mit Durchforstungen saniert werden.

Waldbrände vor 1985

Waldbrandfälle auf dem Waffen- und Schiessplatz St. Luzisteig waren leider keine Einzelfälle. So zum Beispiel in den Jahren 1960 (Brandfläche zirka 9.25 ha), 1963 (Brandfläche zirka 1.5 ha), 1971 (Brandfläche zirka 3.5 ha) und 1983 (Brandfläche zirka 1 ha).

Diese Vorkommnisse führten schon 1965 zur Aufnahme von Verhandlungen über Fragen, die sich zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und dem Fürstentum Liechtenstein aus dem Bestehen und dem Betrieb des Waffenplatzes St. Luzisteig ergaben. Auf der Grundlage detaillierter Untersuchungsberichte von Brandsachverständigen, Schiesslärmmessungen sowie von Ergebnissen verschiedener sonstiger Erhebungen und Abklärungen konnte schliesslich am 17. April 1969 ein zwischenstaatliches Verhandlungsprotokoll unterzeichnet werden.

Diese Vereinbarung umfasste Regelungen bei militärischen Übungen im Raum der Landesgrenze wie Lärmbegrenzung, Nutzung des Schiessplatzes «Andwiesen», Brandverhütungs- und Brandbekämpfungsmassnahmen sowie verschiedene organisatorische und technische Massnahmen. Ausserdem wurde für die Brandsachverständigengruppe ein Mandat als Beratungs- und Aufsichtsorgan über die Durchführung der Massnahmen festgelegt. Diese Gruppe wurde dann leider im Jahr 1978 aufgelöst. Alle diese organisatorischen und technischen Vorkehrungen vermochten nicht zu verhindern, dass immer wieder Brände entstanden.

Tätigkeiten von Dezember 1985 bis 1989

Als erste Massnahme nach dem Brand wurde der Schiessbetrieb auf dem ganzen Waffenplatz St. Luzisteig bis Ende 1985 eingestellt. Weiter wurde vereinbart, dass bis zur Aufnahme gemeinsamer Beratungen auf dem Schiessplatz «Andwiesen» keine Schiessübungen mehr durchgeführt werden dürfen (Schiessverbot). Das Grossereignis löste auf allen staatlichen Ebenen einen regen Schriftverkehr und intensive Sitzungstätigkeit aus:

- Schreiben des Bundesrates vom 6.12.1985;
- Besprechung vom 10.12.1985 in Vaduz;
- Aufnahme von Verhandlungen auf Regierungsebene im Januar 1986 in Vaduz.

Alte und neue Forderungen wurden gestellt und über den diplomatischen Weg eingereicht. Für die Fürstliche Regierung hatte die Brandkatastrophe in tragischer Weise bestätigt, was schon aufgrund verschiedener Brandfälle grösseren Ausmasses in der Zeit von 1958 bis 1983 offenkundig war: Beim Übungsgelände «Andwiesen» handelt es sich um das brandgefährlichste Gebiet des Waffenplatzes St. Luzisteig. Alle bisherigen Vereinbarungen und getroffenen Mass-

Mich stört,...

- ... dass ich in Maienfeld nicht über Mittag ein Brot kaufen kann
- ... dass die Klinik Gut in Fläsch statt in Maienfeld Arbeitsplätze für 60 Leute schafft
- ... dass es keine Pizzeria mehr gibt
- ... dass ich um 5 vor 12 kein Paket zur Post bringen kann
- ... dass kein Zug von oder nach Zürich in Maienfeld hält
- ... dass es in der Stadt so wenige Kehrrecht-Moloches gibt
- ... dass mich häufig fremde Leute nach dem Heididorf fragen, weil sie die Schilder nicht sehen
- ... dass die Ladenräume vis-à-vis Metzgerei Möhr immer noch leer stehen
- ... dass die Kirchenglocken um 6 Uhr läuten.



DAS stört sie?

Wen stört das Kirchengeläut morgens um 6 Uhr? Jemanden, der bei offenem Fenster schläft. Jemanden, der erst morgens um 4 überhaupt den Schlaf findet. Jemanden, der keine innere Ruhe hat, ihn wird auch das Geläut um 7 Uhr stören. Jemanden, der auf Traditionen pfeift. Jemanden, der seiner Stimme als Bürger Gehör verschaffen will. Jemanden, der sich wichtig nimmt.

Sollten wir uns für unsere Anliegen mehr einsetzen? Zuzüglern einen Maulkorb verpassen? Dem Kirchturm einen übergrossen Pamir aufsetzen, damit die zwei grossen Glocken zu 45 Zentner und 25 Zentner leiser läuten? Wir könnten uns auch einfach bei jedem Kirchenglockengeläut ob zur Taufe, Hochzeit, Beerdigung oder einfach zur vollen Stunde daran erfreuen und das Gemeinschaftsgefühl in uns wach werden lassen. Dies wäre gewiss im Sinne des heiligen Amandus, nach ihm, dem ersten Bischof von Strassburg, ist unsere Kirche benannt: Amandus, der Liebenswerte.

TRISTRAM@MAIENFELD.CH ■

nahmen, insbesondere im Rahmen und auf der Basis des Verhandlungsprotokolls vom 17. April 1969, konnten die notwendige Sicherheit nicht gewährleisten. Aufgrund dieser Überlegungen stellte man folgende Forderungen:

- Vollständiger Verzicht auf alle Schiessübungen bei Föhn und Trockenperioden auf dem ganzen Waffenplatz St. Luzisteig.
- Überprüfung des Waffenplatzbetriebes St. Luzisteig (Art und Umfang: Einschränkung des Schiessbetriebes, Verlagerung des Zielgeländes usw.)
- Vollständige Neu-/Überprüfung aller technischen und organisatorischen Massnahmen im Bereich Brandschutz und Brandverhütung (Sicherheitsrichtlinien, Schiessplatzbefehl, Regelung der Zuständigkeiten, Alarmbereitschaft, Koordination der Feuerwehren usw.) sowie die Einsetzung einer Expertenkommission für Fragen des Brandschutzes und der Brandverhütung.

Kurzfristig und bis zum Abschluss neuer Vereinbarungen sind folgende Massnahmen zu treffen:

- Aufrechterhaltung des generellen Schiessverbotes auf «Andwiesen» bis zum Erlass eines befriedigenden Sicherheitskonzeptes.
- Absolutes Schiessverbot bei Föhn und Trockenperioden.
- Übertragung der vollen Verantwortung bei jeglichem Schiessbetrieb auf einen ortskundigen und ausgebildeten Fachmann.
- Einleitung von forstdienstlichen Sofortmassnahmen zur Verhinderung von Sekundärschäden auf dem vom Brand betroffenen Gebiet.

Antwort aus Schweizer Sicht (zusammengefasst):

Aus Sicht der Schweizerischen Eidgenossenschaft war man sich nach der Besprechung vom 20. Januar 1986 in Vaduz über die Zielsetzung, Brände zu verhüten, einig. Brandunglücke wie dasjenige vom 5. Dezember 1985, bei dem eine Randzone des Hoheitsgebietes des Fürstentums Liechtenstein berührt und liechtensteinische Wohngebiete der Gemeinde Balzers gefährdet wurden, dürfen nicht mehr vorkommen.

Impressum

Herausgeberin: Stadt Maienfeld
 Redaktionsteam: Rosmary Gmür, Riccarda Trepp,
 Rita von Weissenfluh, Yvonne Würth
 Redaktionsadresse: Rathaus, 7304 Maienfeld
 E-Mail: redaktion@maienfeld.ch
 Veranstaltungskalender: Theresia Mäder
 theresia.maeder@maienfeld.ch, Telefon 081 300 45 53
 Layout: Rolf Vieli, Atelier WORTbild, Maienfeld
 Korrektorat: Brigitte Ackermann, Maienfeld
 Druck: Druckerei Landquart, Landquart
 Tristram erscheint 3-mal im Jahr/14. Jahrgang Nr. 40
 Redaktionsschluss nächste Ausgabe: Samstag, 13. Juni 2015

Der sagenhaft listige Affe Tristram lebte im 17. Jahrhundert als Haustier des Ritters Molina auf Schloss Salenegg. Er vererbte seinen einzigartigen Namen samt @ (Affenschwanz) unserem Infoblatt.



Kaserne St. Luzisteig, 1930er-Jahre

Aufgrund dieser Forderungen schlug man zu diesem Zweck drei Massnahmenpakete vor:

Massnahmen zur Verhinderung von Brandausbrüchen

- Wichtigste Massnahme ist, dass bei Brandgefahr auf dem Platz «Andwiesen» und den anderen Schiessplätzen auf St. Luzisteig nicht oder nur beschränkt geschossen werden darf. Ein ausgebildeter, mit den örtlichen Verhältnissen vertrauter Schiessplatzchef, welcher während des Schiessens anwesend ist, erhält gegenüber der Truppe Befehlskompetenz, die es ihm erlaubt, bei Brandgefahr eine Einschränkung oder Einstellung des Schiessbetriebes zu verfügen. Zusätzlich wurden die Vorschriften in einem Schiessplatzbefehl zusammengefasst.

Ausbau der technischen Einrichtungen zur Sicherstellung einer raschen Alarmierung und einer sofortigen Aufnahme der Bekämpfung von Brandausbrüchen

- So unter anderem das Einrichten einer Feuermeldeanlage in Form einer Draht- bzw. Funkverbindung von den Schiessplätzen zur Alarmzentrale sowie die Beschaffung neuer Funkgeräte und die Anschaffung eines Tanklöschfahrzeuges.

Bauten zur Sicherstellung einer wirkungsvollen Brandbekämpfung

- Verbesserung der Zufahrt in das Gebiet von Guscha und des Zuganges zu den Guschaköpfen
- Der Bau einer Wasserfassung und eines Löschwasserdepots auf Guscha
- Die Erweiterung der Hydrantenanlage sowie der Bau weiterer Brandschutzwege.

Die Verwirklichung aller dieser Massnahmen, deren Wirksamkeit sowie die weitere Entwicklung auf St. Luzisteig sollen von einer aus Vertretern beider Länder zusammengesetzten Fachkommission begleitet werden.

Am 15. Mai 1986 fand ein weiteres Treffen zwischen der Verhandlungsdelegation des Fürstentums Liechtenstein und der Schweizerischen Eidgenossenschaft statt. Behandelt wurden unter anderem Fragen wie das Festlegen der Verhandlungsziele, Besprechung eines Abschlussdokumentes, Aussprache über die zu bildende Expertenkommission. Die Vertreter des Fürstentums Liechtenstein hielten daran fest, dass das generelle Schiessverbot auf dem Schiessplatz «Andwiesen» bis zum Erlass eines befriedigenden Sicherheitskonzeptes aufrechterhalten werden müsse.

Die Vertreter der Gemeinde Balzers waren sogar der Auffassung, dass auf dem Schiessplatz «Andwiesen» erst wieder geschossen werden darf, wenn die Schussrichtung geändert wird. Von Schweizer Seite wurde festgehalten, dass der Waffenplatz- und Schiessplatzbetrieb auf dem Gemeindegebiet von Balzers im Vertrag mit dem Eidgenössischen Militärdepartement vom 4. Dezember 1974 geregelt sei.

Die Delegation des Fürstentums Liechtenstein konnte sich mit dem Vorschlag/Begriff Waffenplatzkommission (diese Bezeichnung tritt somit zum ersten Mal auf), deren Umfang (Anzahl Mitglieder) und der Formulierung «Die Kommission tritt nach Bedarf zusammen» noch nicht anfreunden.

Unter der Federführung des Stabes der Gruppe für Ausbildung wurde nun intern intensiv weitergearbeitet, unter anderem mit einer Stellungnahme an den Bundesrat. Schon am 4. September 1986 wurde auf dem Korrespondenzweg an das Landesforstamt der Landesverwaltung des Fürstentums Liechtenstein eine Stellungnahme abgegeben betreffend Massnahmen zur Brandverhütung und Brandbekämpfung auf St. Luzisteig. Man war sichtlich bemüht, im Sinne einer konstruktiven weiteren Verhandlungsrunde die Gemeinsamkeiten zu unterstreichen und auf die klärende Darstellung der noch hängigen Fragen und Probleme seitens des Fürstentums Liechtenstein einzugehen sowie allfällige Missverständnisse oder irrtümliche Interpretationen zu beseitigen.

Die zweite Verhandlungsrunde auf Expertenebene fand bereits am 15. Oktober 1986 statt.

Der Zweck war unter anderem:

- Die Behandlung aller Fragen gemäss Verhandlungsmandat (liechtensteinische Note vom 16. Dezember 1985, Schreiben des Chefs des Eidgenössischen Militärdepartementes an die Liechtensteinische Regierung vom 24. Januar 1986 und Schreiben der Regierung des Fürstentums Liechtenstein vom 24. März 1986 an den Chef des Eidgenössischen Militärdepartementes);
- Die Beurteilung der Frage: Änderung der Schussrichtung auf dem Schiessplatz «Andwiesen» und das Festlegen des weiteren Vorgehens.

Die sachlich geführte Aussprache über die unterschiedlichen Auffassungen kann wie folgt zusammengefasst werden:

Beide Seiten anerkennen die legitimen Interessen des Verhandlungspartners. Aufgrund der geschilderten Standpunkte der beiden Delegationen betreffend Änderung der Schussrichtung ist das Verhandlungsmandat der beiden Delegationen erschöpft. Bis zum Vorliegen eines Grundsatzentscheides auf der Stufe Chef des Eidgenössischen Militärdepartementes sowie des Regierungschefs des Fürstentums Liechtenstein wird von der liechtensteinischen Delegation weder einer reduzierten Wiederaufnahme des Schiessbetriebes auf «Andwiesen» (vier Kompanie-Übungen pro Jahr) noch einer Aufnahme von Verhandlungen mit der Gemeinde Balzers über bauliche Brandschutzmassnahmen zugestimmt.

Im gegenseitigen Einvernehmen wird festgehalten, dass die Gespräche auf Expertenebene bis zum Vorliegen eines Grundsatzentscheides eingestellt werden. Das Gespräch auf politischer Ebene zwischen dem Chef des Eidgenössischen Militärdepartementes und dem Regierungschef des Fürstentums Liechtenstein soll wenn möglich noch im laufenden Jahr in Vaduz stattfinden.

Einig war man sich darüber, dass die Schadensregelung im Brandgebiet «And» nicht Gegenstand des Verhandlungsprotokolls ist, da es sich um eine privatrechtliche Angelegenheit zwischen dem Eidgenössischen Militärdepartement und der Gemeinde Balzers handelt. Die Zuständigkeit für die direkte Behandlung liegt beim Oberfeldkommissär (Waldbrandprojekt And, Kommission And).

Im November 1986 orientierte der Chef des Eidgenössischen Militärdepartementes in einem Schreiben zuhanden der Regierung des Fürstentums Liechtenstein über eine Zwischenbilanz der getroffenen Massnahmen und über die im kommenden Jahr vorgesehenen Schritte. Bereits anfangs Dezember fand in Bern eine weitere Besprechung zwischen dem Chef des Eidgenössischen Militärdepartementes und dem Regierungschef des Fürstentums Liechtenstein statt. Am 23. Dezember 1986 wurde dem Regierungschef des Fürstentums Liechtenstein in einem Schreiben des Chefs des Eidgenössischen Militärdepartementes das weitere Vorgehen betreffend Änderung der Schussrichtung aufgezeigt und die Aufnahme eines reduzierten Schiessbetriebes auf dem Schiessplatz «Andwiesen» ab dem 26. Januar 1987 mitgeteilt.

Das Jahr 1987, nach den Medienberichten mit der Schlagzeile «Hydranten und Zufahrtswege fehlen,

trotzdem scharfer Schuss auf St. Luzisteig» zu umschreiben, wäre zu einfach und entspräche nicht den Tatsachen. Durch die Wiederaufnahme eines reduzierten Schiessbetriebes auf dem Schiessplatz «Andwiesen» entstand aber erneut eine emotional aufgeheizte Stimmung. Man sprach von provokativem Vorgehen, von einer unglücklichen Entscheidung. Der nächste Waldbrand sei vorprogrammiert, die Liechtensteiner seien von der Schweizer Armee enttäuscht. Die Forderungen der Schussrichtungsänderung wurden erneut postuliert, neben der eigentlichen Brandgefahr sei der Lärm nicht mehr zumutbar usw.

Ungeachtet dieser doch aufgeheizten Stimmung wurde auf allen Ebenen weitergearbeitet. So wurde unter anderem das Projekt Wiederinstandstellung vorangetrieben. Dieses Projekt beinhaltet die Wiederinstandstellung des geschädigten Waldes und aller damit verbundenen Massnahmen zur möglichst raschen und guten Herstellung des Waldes. Man war sich auch einig, dass die Forderungen, Aufgaben, Massnahmen und Abmachungen auf Expertenebene, Brandschutzkommission oder einer Waffenplatzkommission zu regeln seien.

Auch in den Jahren 1988 und 1989 waren die Experten wie auch die verschiedenen Arbeitsgruppen sehr aktiv. Es konnten Fortschritte im Bereich Massnahmen zur Brandverhütung verzeichnet werden, vor allem das Übertragen der Verantwortung und Zuständigkeit für den Schiessbetrieb an einen mit den örtlichen Verhältnissen vertrauten Schiessplatzchef. Damit wurde einer der wichtigsten liechtensteinischen Forderungen zur Erhöhung der Brandsicherheit auf St. Luzisteig entsprochen. Die Verhandlungen betreffend der Abschätzung und Entschädigung der durch den Waldbrand entstandenen Schäden konnten dank der sachkundigen und ausgewogenen Verhandlungsposition der Schweizer Delegation unter der Leitung des Oberfeldkommissariats unter Wahrung der beidseitigen legitimen Interessen vorerst zur Zufriedenheit der Gemeinde Balzers abgeschlossen werden.

Viele Fragen blieben aber weiter unbeantwortet wie unter anderem die Änderung der Schussrichtung, Reduktion des Schiessbetriebes, Bau einer Ortskampfanlage, Schiessbetrieb an Feiertagen, Samstagen und während Beerdigungen, Prioritäten bei forstdienstlichen Arbeiten, Lärmbelästigung usw.

Wichtig war aber, dass der Bildung einer «Waffenplatzkommission St. Luzisteig» beidseitig zugestimmt wurde. Mit der Ankündigung der ersten Arbeitssitzung der «Waffenplatzkommission» am 12. Dezember 1989 wurde der Grundstein für eine erfolgreiche Zusammenarbeit gelegt. (Fortsetzung in der Ausgabe *Tris tram* 2/2015)

Ich wünsche Ihnen alles Gute und viel Spass beim Lesen der Ausgabe 1.2015.

Mit einem freundlichen Gruss

Max Leuener
Stadtpräsident

Die Waffenplatzkommission und ihre Arbeit ab 1989

Einleitung

Der Waffenplatz St. Luzisteig und dessen Betrieb sind seit Jahren Gegenstand von zwischenstaatlichen Verhandlungen und Abmachungen zwischen dem Fürstentum Liechtenstein und der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Letztere vertreten durch das Eidgenössische Militärdepartement. Die Waffenplatzkommission, bestehend aus Vertretern des Fürstentums Liechtenstein und der Schweizerischen Eidgenossenschaft, behandelt alle grenzüberschreitenden Fragen, die sich aus dem Bestehen und dem Betrieb des Waffenplatzes St. Luzisteig ergeben. Das vorliegende Verhandlungsprotokoll ist ein Ergebnis der Tätigkeit der Waffenplatzkommission. Es enthält sowohl die Inhalte des Verhandlungsprotokolls vom 17. April 1969, soweit diese noch relevant sind, als auch die zwischenzeitlich infolge der Neuorganisation des Waffenplatzbetriebes oder aus andern Gründen getroffenen Abmachungen.

Die oben erwähnte Einleitung steht im Verhandlungsprotokoll zwischen dem Fürstentum Liechtenstein, vertreten durch den Regierungschef, und der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Eidg. Militärdepartement, vertreten durch den Departementsvorsteher, über die Vereinbarungen im Zusammenhang mit dem Waffenplatz St. Luzisteig und dessen Betrieb.

Der Waffenplatzkommission obliegen die Überwachung und Sicherstellung des Vollzuges der aus dem Verhandlungsprotokoll resultierenden Anordnungen und Massnahmen. Sie behandelt alle grenzüberschreitenden Fragen, einschliesslich Sofortmassnahmen, welche sich aus dem Betrieb des Waffenplatzes St. Luzisteig ergeben. Ihre Mitglieder, fünf Vertreter seitens des Fürstentums Liechtenstein, je ein Vertreter der Gemeinde Fläsch und der Stadt Maienfeld, der Kommandant/Waffenplatzkommandant der Schiessschule Walenstadt, der Betriebsleiter des Eidgenössischen Zeughauses Mels sowie der Vertreter des Bundesamtes für Betriebe Heer, gewährleisten eine ausgewogene Interessenvertretung.

Die eigentliche Arbeit der «Waffenplatzkommission» begann mit der ersten Sitzung am 12. Dezember 1989 mit den Traktanden:

- Ausgangslage und Zielsetzung
- Grundlagen
- Auftrag der Kommission (Auftragsanalyse)
- Konzept einer Ortskampfanlage
- Benützungskonzept «Andwiesen»
- Aufträge und Festlegung des weiteren Vorgehens.

An der ersten Sitzung ging es also um eine Auslegung, um die Sprachregelung, die Vertraulichkeit, Positionen einzunehmen und zu erklären, Begriffe zu definieren und sich gegenseitig kennenzulernen und zu respektieren, die Form der Verhandlungen festzulegen sowie in offener Diskussion und in Konsens zu Schlüssen zu kommen.

Bezüglich Sofortmassnahmen wurde beschlossen, dass diese zwischen Waffenplatzkommando/Schiessschule und den Gemeinden Balzers, Fläsch und der Stadt Maienfeld bilateral vollzogen werden sollten.

Im Nachgang darf dieser Beschluss als wichtig und richtig bezeichnet werden. Er führte dazu, dass bilateral im Laufe der Jahre ein freundliches und offenes Vertrauensverhältnis zwischen den Partnern entstanden ist.

Weiter wurden unter anderem folgende Aufträge erteilt:

- Sofortmassnahmen betreffend technische Massnahmen der letzten Bauetappe Brandschutzmassnahmen;
- Zeitplan für die Realisierung der Ortskampfanlage;
- Überprüfung Sanierung Zielhang.

Die nächsten zwei Arbeitssitzungen wurden festgelegt sowie eine Presseinformation vorbereitet.

Die Waffenplatzkommission stand von allem Anfang an unter einem hohen Erwartungsdruck. Dies nachdem die Verhandlungsrunde auf Expertenebene abgebrochen wurde, da Grundsatzfragen auf Regierungsebene behandelt werden mussten. Die Ausgangslage war nach dem Brand nicht einfach, der Auftrag umfassend und die Zielsetzungen hoch und erwartungsvoll.

MAX LEUENER ■

Dr schnällscht Herrschäftler 2015

Am Samstag, 30. Mai führen die Turnvereine Maienfeld bereits zum zwölften Mal den «schnällschten Herrschäftler» durch. Dieser besteht aus zwei Disziplinen: Schnell- und Crosslauf. Mitmachen können die Kindergärtner sowie alle schulpflichtigen Kinder aus Fläsch, Maienfeld, Jenins und Malans.

Die Teilnehmer starten in folgenden Kategorien: Kindergarten Knaben und Mädchen, Schülerinnen und Schüler 1./2. Klasse, 3./4., 5./6. und 7.–9. Klasse Knaben und Mädchen jeweils getrennt. Das Startgeld beträgt 5 Franken. Jedes Kind wird mit einem exklusiven «schnällscht Herrschäftler T-Shirt» für sein Mitma-

chen belohnt. Die Anmeldeformulare werden demnächst an die Turnvereine und Schulen verschickt.

Traditionell findet «dr schnällscht Herrschäftler» am Samstag vor dem Herrschäftler Turntag statt. In diesem Jahr findet der Herrschäftler Turntag turnusgemäss am Sonntag, 31. Mai in Jenins statt.

Die Turnvereine Maienfeld freuen sich auf ein sportliches Mai-Wochenende mit zahlreichen begeisterten Zuschauern und Teilnehmern.

Weitere Infos unter www.tvmaienfeld.ch.

MARIUS ZINDEL ■

Bring- und Holtag für Velos und Mofas



Der Frühling rückt in grossen Schritten näher und schon bald können wir die warmen Tage draussen an der Frühlingsluft verbringen. Was gibt es da Schöneres, als mit dem Fahrrad in der herrlichen Bündner Herrschaft abwechslungsreiche Ausflüge zu unternehmen?

Also nichts wie los, die Fahrräder für die Saison aus dem Winterschlaf geholt, die Reifen gepumpt, die Bremsen eingestellt, ein kurzer Check und ab gehts aufs Velo!

Wer kennt das Problem nicht: Jeden Frühling, wenn wir unsere Mountainbikes und Rennvelos aus dem Keller beziehungsweise aus der Garage holen und für die Saison bereitmachen, stellen wir fest, dass die Velos für die Kinder schon wieder zu klein geworden sind. Und dies, obwohl sie doch gerade im letzten Jahr ein neues Fahrrad gekriegt haben, das eigentlich noch tiptopp im Schuss ist. Dann stellt sich das Problem: Wohin mit dem alten Fahrrad, das ja noch völlig in Ordnung ist? Und woher ein neues Fahrrad, das nicht alle Welt kostet und wahrscheinlich auch wieder nur ein bis zwei Jahre benützt wird?

Aus diesem Grund – und nach dem grossen Erfolg des Bring- und Holtags für Wintersportartikel vom vergangenen Dezember – hat sich der Zweckverband Falknis entschlossen, diesen Frühling einen Bring- und Holtag für Velos und Mofas durchzuführen.

Der Bring- und Holtag findet auf dem Areal des Werkhofs an der Werkhofstrasse 14 am Samstag, 28. März 2015 statt. Die Annahme ist von 9 bis 11.30 Uhr. Die Abgabe erfolgt von 13.30 bis 16 Uhr. Angenommen werden ausschliesslich Velos, Mofas, Velohelme, Mofahelme und Veloanhänger. Die Sachen sollten sauber, funktionstüchtig und in einem guten Zustand sein.

Auf diese Weise können Sie Ihre zu klein gewordenen Fahrräder vorbeibringen und hoffentlich gegen ein neues, grösseres eintauschen. Oder haben Sie sich schon längst ein Bike für kurze Einkaufstouren gewünscht, wollten sich aber kein teures Hightech-Bike leisten? Vielleicht stehen auch noch Veloanhän-

ger in der Garage, aus denen die Kinder längst herausgewachsen sind. Diese sind bei Familien sehr begehrt und können so auf sinnvolle Weise weiter genutzt werden. Sicher gibt es unzählige Fahrräder, die seit Jahren nicht mehr genutzt werden, einfach weil die Zeit fehlt zum Velofahren oder man sich für eine andere Sportart entschieden hat. Gerne können Sie diese vorbeibringen, es gibt sicher begeisterte Abnehmer.

Auch Mofas sind bei uns in der Herrschaft immer gesucht. Vielleicht stehen seit vielen Jahren Mofas in der Garage, die gar nicht mehr benutzt werden, aber eigentlich noch funktionstüchtig sind. Auch diese können Sie gerne vorbeibringen. Viele Jugendliche würden sich darüber freuen, und Sie würden so manche Augen zum Leuchten bringen.

Gleichzeitig freut es uns ausserordentlich, am Nachmittag die Velowerkstätte der ARWOLE Sargans mit einem Stand bei uns zu Besuch zu haben. Somit bietet sich Ihnen die Gelegenheit, Ihr Fahrrad einem kurzen Check zu unterziehen und die nötigen Reparaturen gleich ausführen zu lassen. Auf diese Weise ist Ihr Fahrrad bestens vorbereitet für die kommende Velosaison.

Alle Velos, Bikes und Renner, die nicht mehr gebraucht und von niemandem abgeholt werden, gehen an die Velowerkstätte ARWOLE und die Organisation Velafrica. In der Schweiz arbeitet Velafrica mit sozialen Einrichtungen zusammen, die Erwerbslose und Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen beschäftigen. In den Werkstätten werden die Fahrräder instand gestellt und für den Transport vorbereitet. Die gemeinnützige Organisation Velafrica sammelt die Velos und verschifft sie zu ihren Partnern in Afrika. Vor Ort verbessern die Velos den Zugang zu Bildung sowie medizinischen Einrichtungen und fördern den Aufbau von Werkstätten. So wird Integrationsarbeit mit Entwicklungszusammenarbeit verbunden.

Gerne laden wir alle Interessierten herzlich ein, am Samstag, 28. März, bei uns im Werkhof zum Bring- und Holtag für Velos und Mofas vorbeizuschauen. Wer weiss, vielleicht hat es auch etwas für Sie dabei. Vielleicht finden Sie ein Citybike, das sie schon längst gesucht haben. Oder Sie möchten einfach mal einen Renner ausprobieren, aber sich nicht gleich das neueste Modell kaufen. Schauen Sie doch herein und lassen Sie sich überraschen. Wir freuen uns über jeden Besuch.

CONNY ZANETTI ■

ZWECKVERBAND FALKNIS

FOTOS: ZWECKVERBAND FALKNIS



Velafrica

Unser Jahresthema 2015 widmen wir den wunderbaren alten Häusern unserer Stadt. Namen wie Sprecher-Haus, Klostertorkel, Marschallgut, Langstäga oder Pola sind den Maienfelder Bürgerinnen und Bürgern bekannt. Viele von ihnen kennen zu den Gebäuden auch deren Geschichte, die oftmals über einige Jahrhunderte berichten; Zeugen aus Zeiten, die wesentlich zum heutigen Stadtbild beigetragen haben.

Das Sprecherhaus



ZEICHNUNG: ARCHIV ANDREAS VON SPRECHER

Gezeichnet von Cécile Burckhardt, Basel, im Jahre 1886

Markant und majestätisch umrahmt dieses schöne, wohl bedeutendste Patrizierhaus den Städtliplatz. Das reich geschmiedete Tor und die Doppeltreppe bildeten früher den Haupteingang. Heute betreten die Bewohner das Sprecherhaus vom Städtliplatz her und gelangen auf den gepflasterten Gang. Durch die einst offenen Arkaden trafen schwer beladene Fuhrwerke dort ein, um die Weintrauben abzuladen. Tritt man heute in diesen mit «Katzenköpfen» gepflasterten Eingang, hört man förmlich die Hufen der Pferdegespanne.

1643 baute Oberst Andreas Brügger, gelebt von 1588 bis 1653. Sein einziger Nachkomme Hercules Ulysses Brügger starb 1806, worauf das Haus durch Erbfolge an die Familie von Sprecher überging. 1855

gelangte das Herrenhaus in den Besitz des Landamanns Anton Herkules von Sprecher († 1869), dem Vater des bekannten Generalstabschef Sprecher von Bernegg. Wiederum durch Erbfolge kam das Sprecherhaus zum heutigen Besitzer, Andreas von Sprecher. Eine umfassende Renovation in den Jahren 1972/73 machte das bedeutende Haus zu einem Schmuckstück im Städtchen Maienfeld. Die wertvollen Gemälde und eine grosse Bibliothek ziehen immer wieder Kunstinteressierte oder -studierende an. Andreas von Sprecher, Sohn des Theophil, hat unter anderem die kostbaren Raritäten elektronisch erfasst.

Heute wohnen vier Familien in dem stattlichen Gebäude, einerseits ein Privileg und andererseits mit



FOTOS: THEDI VON WEISSENFLUH





geringerem Komfort als in modernen Mietwohnungen.

Rolf Clavadetscher wohnt ebenfalls im Sprecherhaus; als Kellermeister zeichnet er verantwortlich für die Qualität des Pola-Weins. Die bekannte silberne Etikette übrigens stammt aus den Anfängen der Kelterung des Blauburgunders aus dem Pola-Weingut. Heute verwaltet Andreas von Sprecher die Familiengüter, wozu auch das Weingut Pola gehört. Mit seiner Ehefrau Claudia und dem Sohn Nicolas Andreas Theophil wird die Geschichte des Sprecherhauses weiter geschrieben.

INTERVIEW ANDREAS VON SPRECHER/RITA VON WEISSENFLUH ■

Peter Walser, Das Sprecherhaus in Maienfeld in «Graubündens Schlösser und Paläste», Zürich 2000; Hitz, Florian und Seifert, Ludmilla: Die Sprecherhäuser in Luzein, Zürich 2008; Josef Schwarz, Chronik, Maienfeld einst und jetzt.

Wussten Sie, woher die Spitalgasse ihren Namen hat? In einem alten Werk von J. Kuoni, herausgegeben von der Buchdruckerei Ragaz U.-G., 1921, haben wir dazu eine geschichtliche Abhandlung gefunden.

Spital, Sonder-Siechenanstalt, Armenwesen

«Selbstverständlich hatte man auch für die Unterbringung von Armen und Kranken zu sorgen. Das Spital an der Spitalgasse war 1622 abgebrannt und wurde 1687 neu gebaut. Um das Jahr 1500 war die «Sonder-siechenanstalt» an der Rüfe, ausser St. Wolfgang, errichtet worden für die Aussätzigen, die dort abge-sondert lebten. Es war nicht die erste, denn im Urbar von 1524 ist von einem «alten siechen Hus» die Rede, das unten am Rieb gelegen.

Mit dem Erlöschen der Krankheit um (1700) gieri-ten die Gebäulichkeiten in Zerfall, und das Siechen-gut wurde 1813 um 1613 Gulden 40 Kreuzer (2743 Fran-ken) an Ratsherrn Michael Ruffner und von diesem an die Gemeinde Jenins verkauft.»

Dr. Joh. Ubns von Chur legte 1672 den Grund zu ei-nem Armenfonds mit einer Gabe von 120 Gulden. An-dere wohlhabende Familien verfügten in den folgen-den Jahren bei besonderen Begebenheiten ebenfalls Zuwendungen zum Wohle der Armen. Grosse Bedeu-tung hatte auch das Sprecherische Legat für ein Kran-kenhaus in Maienfeld.

«Herr Landammann Anton Herkules v. Sprecher stiftete zu diesem Zwecke im Jahre 1864 auf sein Ab-leben hin 4440 Franken, die unterdessen (bis 1921) auf 11 530 Franken angewachsen sind. Das Haus soll

dem Kreis Maienfeld zudienen und muss bis im Fe-bruar 1923 gegründet sein, sonst fällt das Legat der Gemeinde Maienfeld zu.»

Das stattliche Haus in der Spitalgasse gleicht kaum mehr dem Spital, einzig die Strassenbezeichnung er-innert daran: die Spitalgasse.

J. KUONI, MAIENFELD, ST. LUZISTEIG UND DIE WALSER ■
BUCHDRUCKEREI RAGAZ U.-G., 1921



FOTO: RITA VON WEISSENFLUH

Ein Weihnachtsgeschenk der anderen Art

Die Kinder der ersten Klasse A haben ihre Eltern zu einem besonderen Adventsmorgen im Dezember 2014 eingeladen. Ihr Weihnachtsgeschenk wurde zu dieser Gelegenheit persönlich überbracht in Tat, Klang und einem Fussbad. Bei einigen Kindern war auch noch das Nani dazu eingeladen. Das war fein.

Die Adventsstunde stand unter dem Stern «Zeit füreinander haben * Verwöhnungszeit * Entspannungszeit * besinnliche Weihnachtszeit».

Die Kinder führten ihren Besuch vor das Schulzimmer. Dort wurden die Schuhe und die Socken der Eltern ins Schulzimmer gebracht. Das Schulzimmer duftete nach Orangen, Mandarinen, Lavendel und Vanille. Festlich weihnachtlich war das Zimmer geschmückt. «Ich zünde eine Kerze an und schenke dir das Licht», dies wurde von den Kindern gesungen und in die Tat umgesetzt. Darauf nahmen die Kinder ihre Eltern liebevoll an die Hand. Barfuss bei Kerzenschein und sinnlich-klassischer Musik begleiteten sie ihre Mama und den Papa und das Nani ohne viele Worte durch einen Barfussparcours über Stock und Stein, mal hart, mal weich, auch ein Schaffell war dabei. Zurück im Schulzimmer wurden die Füsse sorgsam gewaschen, getrocknet und mit Fussbalsam einmassiert. Belebt und erfrischt wurden die Füsse wieder in die Socken und Schuhe gesteckt. So blieb noch Zeit für einen persönlichen Austausch über Erlebtes und über schöne Dinge, die den Kindern im Schulalltag am Herzen lagen. Dabei tranken wir Weihnachtstee, knabberten an Weihnachtskekse und Nüssen. «Einfach Zeit haben, miteinander zu sein im Kerzenschein».

Zum Schluss schenkten die Kinder ihren Eltern eine selbst gemachte Seife und sangen «Kling Glöcklein klingelingeling», eine sinnliche Weihnacht läuteten wir ein.

Die Kinderaugen strahlten. Gross waren sie. Kleine Tränen rollten über die Wangen einzelner Erwachsenen. Berührt waren Gross und Klein.

*Das Herz muss Hände haben,
die Hände ein Herz.*

Tibetisches Sprichwort



Zu diesem Weihnachtsgeschenk ein Gedicht:

Die beiden Hände

Es sagte einmal die kleine Hand der grossen Hand:

Du grosse Hand, ich brauche dich,
weil ich bei dir geborgen bin.

Ich spüre deine Hand,
wenn ich wach werde und du bei mir bist,
wenn ich Hunger habe und du mich fütterst,
wenn du mir hilfst, etwas zu greifen und aufzubauen,
wenn ich mit dir meine ersten Schritte alleine versuche,
wenn ich zu dir kommen kann, weil ich Angst habe.
Ich bitte dich: Bleibe in meiner Nähe und halte mich.

Und es sagte die grosse Hand zur kleinen Hand:

Du kleine Hand, ich brauche dich,
weil ich von dir ergriffen bin.

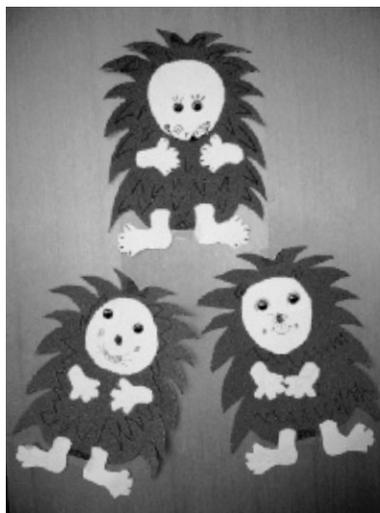
Das spüre ich,
weil ich viele Handgriffe für dich tun darf,
weil ich mit dir spielen, lachen und herumtollen kann,
weil ich mit dir wunderbare kleine Dinge entdecke,
weil ich deine Wärme spüre und dich lieb habe, weil ich mit dir
zusammen wieder bitten und danken kann.
Ich bitte dich: Bleibe in meiner Nähe und halte mich.

nach Gerhard Kiefel

An alle Kinder der 1. Klasse A ein Dankeschön! Ihr habt es so gut gemacht!

ESTHER ALBER ■

Die 1. Klasse bastelt zum Thema «Winter- und Igelzeit»



4. Klasse besucht Maienfelder Gewerbe

Anlässlich dem aktuellen Thema «Maienfeld» im Mensch & Umwelt-Unterricht haben die Schüler und Schülerinnen von Hiroshi Wagner verschiedene Betriebe der Stadt ausgewählt und diese besucht.

Auftrag war es, einen Fragenkatalog zum Betrieb zu erstellen, damit sie anschliessend daraus ein Porträt der Firma formulieren konnten. Nebenbei mussten sie ein Interview mit einem für den Betrieb typischen Beruf führen. Im Klassenzimmer gestalteten sie mit den Texten, Fotos und Zeichnungen Plakate, welche dann in einem letzten Teil präsentiert wurden. Die Schüler und Schülerinnen gewannen interessante Einblicke in die verschiedensten Berufe und erhielten einen guten Einblick in das Maienfelder Gewerbe. Während der Vorbereitungen wurde gleich die ganze Klasse spontan von der Firma Lehner Akustik eingeladen, die Präsentation dort abzuhalten und mit einer Führung im Betrieb abzurunden. Die Lasershow der Event-Abteilung, der 300 kg schwere Fernseher und all die ausfahrbaren und versteckten Fernsehgeräte begeisterten die ganze Klasse.

Den Betrieben Lehner Akustik, Gebrüder Möhr Holzbau, Harley Davidson Graubünden, Graubündner Kantonalbank, Kunz Keller Weingut & Destillerie und Porsche Maienfeld sei für die genommene Zeit, das Engagement und das Fachwissen herzlich gedankt.

HIROSHI WAGNER ■



FOTO: HIROSHI WAGNER

Die vierte Klasse zu Besuch bei der Firma Lehner Akustik

«Alle Vögel sind schon da...»



In einer Rekordzeit von dreieinhalb Wochen haben wir während unseres Theaterprojekts unter der Leitung von Eliane Barth ein eigenes Theaterstück auf die Beine gestellt, welches der bunten Vogelschar der 3. Klasse voll und ganz entspricht.

In Form eines Improvisationstheaters konnte jede Schauspielerin und jeder Schauspieler ihre/seine Rolle selber wählen. Das Stück, bestehend aus sechs Szenen, mit fetzigem Lied dazwischen, hat sich dann aus unserer übergeordneten Thematik «Jede und jeder ist anders und gemeinsam sind wir stark» herauskristallisiert.

Mit wenig Verkleidung, aber sehr viel Körperausdruck, sind die Kinder voller Konzentration und Selbst-

bewusstsein in ihre Rolle eingetaucht. Ob von weit her eingeflogen wie der Tukan, der gestylte Turako und der Paradiesvogel oder einheimisch, fein und klein wie das Rotkehlchen und der Spatz oder wie die stolzen Adler, zu guter Letzt beschliessen alle zusammen, in den Süden zu fliegen. Da kommt sogar der Pinguin mit!

Das Projekt zu begleiten ist eine wahre Freude gewesen, die Kinder haben so viel gelernt, und das gemeinsame Erlebnis verbindet und wird in wacher Erinnerung bleiben.

Dieses Projekt hat einmal mehr gezeigt, es lohnt sich auf jeden Fall, Zeit für ein Theater oder Ähnliches zu investieren, trotz oder gerade wegen immer breiter gefächerter Ansprüche, die von der Schule verlangt werden. Persönlichkeitsentwicklung beflügelt!

REGINA CALUORI-LIESCH ■

UND DIE BUNTE VOGELSCHAR DER 3. KLASSE



FOTOS: BETTINA PETERLI

Friedensplakat-Wettbewerb des Lions Club Bündner Herrschaft

Als die 4. und 5. Klasse im November vom Lions Friedensplakat-Zeichnungswettbewerb erfuhren, hatten die meisten Schüler und Schülerinnen Fragezeichen, was darunter zu verstehen sei. Doch nach gemeinsamer Ideensammlung zu den drei Themen «Liebe, Verständnis und Frieden» zeigten sich alle Kids fleissig und kreativ und nach mehreren Zeichnungsstunden gab es von Friedenstauben, Herzen bis zu lachenden Kindern alles zu bestaunen...

Der Lions Club organisierte diesen Zeichnungswettbewerb und sponserte alle beteiligten Klassen mit 500 Franken. Die Klassen selbst durften diesen Betrag einer selbst gewählten Hilfsorganisation spenden.

Die 4. Klasse von Irina Schumacher spendete die 500 Franken dem Kinderhilfswerk Unicef, welches Flüchtlingskinder unterstützt.

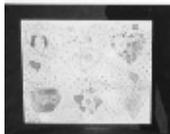
Die 5. Klasse von Reto Schilter spendete nach angeregten Diskussionen je 250 Franken dem WWF

Schweiz und dem Schweizerischen Roten Kreuz (SRK). Mit dem Geld werden für zwei Jahre 5 km² Amazonasregenwald geschützt. Zudem soll damit das Leid in den Ebolakrisengebieten gelindert werden.

In beiden Klassen gab es zwei Gewinner sowie je einen zweiten und dritten Platz. Jaimy Cavegn war die Gewinnerin der 4. Klasse A und Sophie Gerhardt die Gewinnerin der 5. Klasse.

Der Friedensplakat-Wettbewerb war für die Schüler und Schülerinnen eine schöne und sinnvolle Arbeit. Wir möchten uns hiermit beim Lions Club Bündner Herrschaft nochmals herzlich für das tolle soziale Projekt bedanken.

4. UND 5. KLASSE ■



6. Klasse in Davos

Wir waren vom 15. bis 19. September im Lager im Rekinger Lagerhaus. Unser Motto war: «Uf und Davos». In Davos erlebten wir viele tolle Sachen. Am Montag machten wir einen Stadtrundgang, bei welchem wir Schüler die Sehenswürdigkeiten selber vorstellten. Als wir auf der Schatzalp angekommen waren, erwartete uns eine Überraschung: wir durften eine Stunde lang rodeln.

Wir können die Wanderung von Monstein am Duncan vorbei ins Sertig, welche wir am Dienstag gemacht haben, nur empfehlen. Es war sehr schön und nicht allzu anstrengend. Wir erlebten noch viele andere faszinierende Dinge wie das HC Davos Spiel am Dienstag – das wirklich grossartig war –, die entspannende Yogastunde bei Tajana oder der sehr interessante Besuch im Ernst Ludwig Kirchner Museum mit anschliessendem Kunst-Workshop.

Auch am Abend war immer etwas los. Von Talentshow bis Modeshow war alles dabei. An einem Abend machten wir einen schönen Fackelmarsch am Davoser See entlang. Auf einmal erblickten wir ein Lagerfeuer, an welchem die «Märlitante von Davos» sass und uns Sagen über Davos erzählte.

Im Eau-Là-Là-Erlebnisbad verbrachten wir einen lustigen Nachmittag mit Rutschen, Wasserball und Schwimmen.

Die Mahlzeiten waren dank unserer Köchin Brigitte Lampert sehr fein. Auch Herr Berther und Frau Rubi waren entspannt wie nie.

Das Lager war einfach super!

BEAT BERTHER ■





FOTOS: CHRISTOPH JÄGER

Weihnachts-Workshop 2014 der ganzen Oberstufe

Putzroboter

Im Workshop «Putzroboter» bauten wir ein kleines Spielzeug aus einem Motörchen und einer kleinen Putzbürste. Wir leimten das Motörchen so auf die Bürste, dass diese auf dem Boden herumsurrte. Nach dem Fertigstellen unserer Putzroboter veranstalteten wir Rennen und liessen sie gegeneinander «kämpfen». Am Ende packten wir sie in selber gestaltetes Geschenkpapier.

Christof

Mundus Occultus

Zum Workshop «Mundus Occultus» trafen wir uns im Zimmer von Herrn Joos. Zuerst durften wir uns ein Buch aussuchen. Wir hatten schon die Befürchtung, dass wir es auch lesen mussten. Herr Joos erklärte uns dann, was zu tun ist. Wir mussten einen Teil des Buchinneren herauschneiden, sodass ein Geheimfach entstand. Ich fand das eine tolle Idee, obwohl ich noch nicht wusste, was ich im Geheimfach verstecken würde. Am Ende des Morgens durften wir noch bei anderen Workshops vorbeischaun.

Nicolas

Fit for X-mas

Der Workshop «Fit for X-mas» wurde von den Turnlehrern Herr Beeli und Herr Bertsch angeboten. Sie hatten ein Spielturnier vorbereitet. Unter anderen konnten wir uns in folgenden Spielen messen: SmallBall, Fussball, Unihockey, Bierdeckelwerfen, Badminton. Dieser sportliche Weihnachts-Workshop hat uns sehr viel Spass gemacht! Für die Sieger gab es sogar einen Gutschein von der Bäckerei Ziegler.

Melanie, Nicolas, Andri

Metalldeko

Im Workshop «Metalldeko» stellten wir Drahtkugeln mit integrierter Deko her. Dieses Projekt hat unter der Leitung von Herrn Gander stattgefunden. Die Kugel kann man mit wechselnder Deko den Jahreszeiten anpassen.

Mit Draht und einer Büchse versuchten wir, eine halbwegs runde Kugel herzustellen, was gar nicht so einfach war. Je nach Grösse der Büchse gab es verschieden grosse Kugeln. Den Draht um die Büchse zu wickeln war eine richtige Herausforderung, weshalb wir jeweils zu zweit arbeiteten. Anschliessend durften wir die Kugel mit allerhand Weihnachtsdeko ausgestalten. Die Arbeit war sehr schön, aber manchmal auch zum Verzweifeln. Doch das Ergebnis kann sich sehen lassen!

Evangelina

Guatzla

Der Workshop «Guatzla» fand in der Schulküche statt. Dort wurden wir zuerst in drei Gruppen eingeteilt. Nachdem wir unseren Arbeitsplatz eingerichtet hatten, begannen wir mit dem Herstellen des Weihnachtsgebäcks. Alle Gruppen backten mit grosser Freude verschiedene Guatzli. Einige Schüler hatten während dem Backen immer wieder vom Teig genascht, weshalb ihnen gegen Schluss etwas übel wurde.

Am Mittag hatten wir schliesslich über 800 Guatzli gebacken, die dann von der gesamten Schüler- und Lehrerschaft beim gemeinsamen Abschluss mit Genuss vertilgt wurden.

Melinda, Pascale, Ariane

Hexenhaus

Unser Weihnachts-Workshop wurde von Frau Ross organisiert. Zuerst bauten wir aus Karton ein Häuschen. Danach verzierten wir es mit verschiedenen Guatzli. Als Kleber verwendeten wir einen selbst angerührten Zuckerguss. Unserer Kreativität waren keine Grenzen gesetzt.

Das Haus wurde anschliessend auf einer Holzplatte befestigt und ein Zaun erstellt. Als Schnee benutzten wir Kokosflocken. Zu guter Letzt durften wir einen Hänsel, ein Gretel oder eine Hexe mit Katze vor das Haus stellen. Wir konnten unser Kunstwerk mit nach Hause nehmen, wo es sich vor allem bei jüngeren Geschwistern und Haustieren grosser Beliebtheit erfreute.

Alina, Lara, Michelle, Alexander, Sara

CHRISTOPH JÄGER ■

On parle français à Maienfeld!

Ab der ersten Sek besteht an der Kreisschule Maienfeld die Möglichkeit, Französisch zu lernen. Der Schwerpunkt liegt auf der mündlichen Kommunikation, um sich im Alltag, auf Reisen oder sogar im Berufsleben französisch verständigen zu können. Schon bald können die SchülerInnen kleine Texte, Interviews und Diskussionen verstehen. Sie lernen, ihre Meinung auszudrücken und Fragen zu stellen. Im zweiten Unterrichtsjahr lesen die SchülerInnen bereits ein einfaches Buch und in der dritten Sek vertiefen und erweitern sie das Gelernte beim Schreiben von kleinen Texten oder beim Rollenspiel. Natürlich entdecken sie dabei auch kulturelle Eigenheiten von Frankreich und der Romandie.

Um die Sprachkenntnisse zu vertiefen, dürfen die SchülerInnen nach der 2. Sek einen Sprachaufenthalt in der Romandie absolvieren. Bei diesem «Sprachbad» tauchen sie in das Leben und die Kultur unserer Westschweizer Mitbürger ein.

J'ai des leçons de français depuis quatre ans. Pour moi, la langue française est très belle. Mme Rohner nous enseigne depuis un an et demi. J'aime bien comment elle l'enseigne. Les leçons sont très variées. Pendant l'enseignement nous parlons et discutons beaucoup. Nous écoutons et nous écrivons des exercices. Mme Rohner nous approche la culture française. Cet été, je vais en Romandie pour améliorer mon français. Plus tard, quand je travaille dans ma profession, le français est très important! Evangelina, 3. Sek.

En première année du collège nous avons commencé à apprendre le français avec M. Haltiner. La deuxième et la troisième année c'est Mme Rohner qui nous enseigne. Nous avons pris le français parce que la langue est très belle, parce que nous pouvons utiliser la langue pour le voyage et quelques élèves peuvent utiliser le français pour la formation.



Qu'est-ce que nous faisons? Pendant les leçons, nous faisons des exercices différents. Mme Rohner fait les leçons très variées, c'est cool! Nous apprenons quelques choses sur la culture de la France, c'est très intéressant! Sara et Melinda, 3. Sek.

Nous apprenons le français depuis deux années et demie. Pendant les leçons, nous lisons et nous écoutons des textes, nous faisons des tâches différentes, nous discutons et nous faisons des bilans.

Nous avons choisi cette langue parce que c'est une belle langue et elle est très importante pour la vie professionnelle. Nous adorons les leçons! En générale, c'est très varié! Pascale et Andri, 3. Sek

Le lundi et le vendredi après-midi nous allons aux leçons de français. Notre enseignante est Mme Rohner et l'ambiance est très sympa!

Nous apprenons et nous travaillons beaucoup. Maintenant, nous lisons un livre. C'est cool! En été, nous allons ensemble en Romandie pendant deux semaines! Nous allons apprendre et nous amuser!

Andrea, Carmen et Selina, 2. Sek

REGULA ROHNER ■

Bibliothek

Bibliothek, neue Öffnungszeiten

Montag	16–20 Uhr
Mittwoch	16–20 Uhr
NEU: Freitag	17–19 Uhr
Samstag	9.30–11.30 Uhr

Während der Schulferien (ausser Weihnachten/Neujahr) ist die Bibliothek neu von 16–19 Uhr geöffnet.

Diese Anpassung an die Bedürfnisse unserer Kunden hat sich schon sehr gut bewährt und wurde mehrheitlich positiv aufgenommen.

Antolin

Das Leseförderungsprojekt Antolin wird von mehreren Klassen aktiv angewendet. Unter www.antolin.ch können sich die Kinder einloggen und Punkte sammeln, Bücher bewerten, an Quizfragen ihr Wissen messen und anderes. Wir haben nun alle Antolin-Bücher mit Klebern gekennzeichnet.

Onlinekatalog

Der im letzten Herbst eingeführte Onlinekatalog wird rege genutzt und von den Kunden sehr geschätzt. Unter www.bibliotheken-gr.ch können Sie unser Angebot einsehen, in «Mein Konto» selber verlängern, reservieren etc. Weitere Informationen (Kennwort etc.) erhalten Sie in unserer Bibliothek.

Wir freuen uns, Sie bald wieder bei uns begrüßen zu dürfen.

MONI ERHART ■
UND DAS BIBLIOTHEKSTEAM

Heilkräutergarten, ein gemeinsames Projekt des Altersheims Senesca und des Kindergartens Topolino

Im Hochbeet des Altersheims Senesca herrscht Winterruhe. Nur die Christrosen trotzen dem Schnee und der Kälte. Die Tulpenzwiebeln, welche die Kindergärtner anfangs November mit viel Freude und Elan in das neu errichtete Hochbeet eingepflanzt haben, warten geduldig auf die wärmende Frühlingssonne. Ab Februar werden dann Schneeglöckchen und bald darauf Krokusse und Wildtulpen erblühen und Bewohner und Besucher des Altersheims erfreuen.

Im gesamten Alpenraum spielt das Sammeln von Kräutern, Blüten, Beeren und Wurzeln seit jeher eine bedeutende Rolle. Die Tradition der natürlichen Hausapotheke ist eine Kultur, die nie aufgegeben, aber im 20. Jahrhundert stark zurückgedrängt wurde. Seit einigen Jahren erfährt der Einsatz von Heilkräutern jedoch eine Renaissance.

Mit dem Projekt werden den Kindern die elementaren Kulturtechniken wie das Säen, Pflegen, Ernten und Verarbeiten von Heilkräutern nähergebracht. Die Bewohner des Altersheims können während der gemeinsamen Arbeit bestimmt aus ihrem grossen Erfahrungsschatz berichten und den Kindern viel Wissenswertes mitgeben. Anfangs Mai werden die Kindergärtner die Tulpenzwiebeln wieder ausgraben und dafür Setzlinge von 15 verschiedenen Heilkräutern ins Hochbeet einpflanzen.

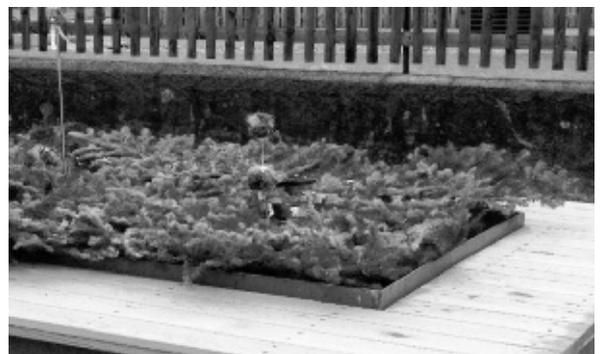
Rund ums Hochbeet ist eine Sitzgelegenheit aus Kastanienholz angebracht. Sie fordert Bewohner und Besucher des Altersheims auf, innezuhalten, sich Zeit zu nehmen zum Ausruhen, Anschauen, Beobachten, Befühlen und Schmecken der Kräuter. Mit dem Hochbeet möchten wir einen kleinen Ort der Begegnung schaffen, an dem die Natur gemeinsam erlebt werden kann und altes Wissen wieder aufblühen darf. Der Garten ist Therapie, ohne dass man es merkt, und die gartentherapeutische Arbeit stärkt das soziale, psychische und körperliche Wohlbefinden aller Beteiligten.

Bei der Verarbeitung der Heilkräuter wird ein intergeneratives Miteinander gefördert. Das gemeinsame Herstellen von Produkten aus den geernteten Erzeugnissen wird «Alt und Jung» verbinden. In der Aktivierung im Altersheim werden die Kinder und Senioren Kräuter zu Salben, Tees, Ölen, Kräutersalzen, Schlafkissen, Duftsäcklein und Dampfbäder verarbeiten. Einige Heilkräuter können für Kompressen oder Umschläge im Pflegebereich eingesetzt werden.

Dank der Initiative von PD Dr. Andreas Schapowal wurde das Hochbeet im November 2014 realisiert und die Heilkräuter werden im Mai 2015 gepflanzt. Ohne finanzielle Unterstützung wäre die Durchführung nicht möglich gewesen. Herzlichen Dank den Sponsoren: Das Hochbeet hat die Rotary Stiftung Chur-Herrschaft finanziert, die Heilkräutersetzlinge werden von der Firma Zeller Vitaplant in Uttwil gespendet. Ebenso ein herzliches Dankeschön an den Heimleiter, Urs Hardegger, und die Leiterin für Pflege und Betreuung, Norina Voneschen, für ihre Unterstützung.

Die Kindergärtner vom Kindergarten Topolino freuen sich auf die Zusammenarbeit mit Daniela Thöny, Aktivierungstherapeutin Senesca, und den Seniorinnen und Senioren des Altersheims Senesca.

MAJA KRUMMEN-RUBIN ■



FOTOS: MAJA KRUMMEN-RUBIN

«Wer will fleissige Bauarbeiter sehen, der muss in die Kindervilla gehen...»

Fernsehen ist langweilig – eine Baustelle viel interessanter

Die Baustelle in unserem Garten, welch spannendes Thema, das nicht nur uns, sondern vor allem die Kinder fasziniert. Schon vor Weihnachten kam ein kleiner Bagger zu uns in den Garten.

Die Kinder waren aufgeregt und fragten, was der Bagger nun hier machen werde. Sie liefen ganz hibbelig umher und stellten eine Frage nach der anderen.

Wir erklärten den Kindern, dass der Baggerfahrer hier nun für eine Weile arbeiten wird und wir zuschauen dürfen. Grosse Kinderaugen schauten uns an. Alle Kinder strahlten und waren gespannt auf die nächste Zeit. In der Woche darauf kam ein noch grösserer Bagger, und die Kinder konnten noch mehr staunen. Der Bagger schaufelte ein grosses Loch, und alle Kinder standen an der Absperrung, um zuzuschauen.

So ein Morgen verlief blitzschnell, so dass beinahe sogar das Mittagessen uninteressant wurde. Die Kinder sprangen sofort wieder zum Fenster und schauten dem Bagger mit seiner grossen Schaufel erneut zu.

Inzwischen hat der grosse Bagger unseren Garten wieder verlassen; die Instandstellung des Spielareals wird allerdings noch für einige Spannung sorgen.

Wir sind im Kivi-Alltag inzwischen mit den Frühlingsthemen beschäftigt.

WIEBKE REIMANN ■
STV. PÄDAGOGISCHE LEITUNG
KINDERVILLA MAIENFELD



FOTO: WIEBKE REIMANN

Storchentreff

Eltern werden – Eltern sein

Seit August 2014 bieten wir jungen Eltern mit ihren Kindern bis zirka ein Jahr einen Treffpunkt an, um sich auszutauschen, Fragen zu stellen und neue Bekanntschaften zu machen.

Auch im neuen Jahr haben wir wieder interessante Themen ausgewählt, die jeweils an einem Treffen vorgestellt und besprochen werden. Anschliessend gibt es Tee oder Kaffee und einen feinen Kuchen für ein gemütliches Zusammensein. Ab Mai wird sogar ein Nordicwalking-Treff mit Baby im Tragetuch oder Tragehilfe angeboten. Anja Jäger wird diese Treffen leiten und uns durch die wunderbare Landschaft der Bündner Herrschaft führen.

Wir freuen uns auf viele begeisterte Mütter und Väter mit ihren Kindern. Freitagvormittag von 9 bis 11 Uhr im Pfrundhaus Maienfeld. 10. April, Tragen/Tragehilfen; 8. Mai, Thema noch offen; 5. Juni, Entspannte Mütter – entspannte Kinder.

MARIANNE OBERHÄNSLI, DANIELA THÖNY, JEANNINE WÜTHRICH ■
FRAUEN FORUM MAIENFELD



Erlebnisspielplatz wieder offen

Endlich können sich die Kinder wieder auf der grossen Fläche austoben, die verschiedenen Geräte ausprobieren und selber prüfen, welche Fortschritte sie über den Winter gemacht haben. Doch auch die Eltern



mögen aufatmen, so ergeben sich hier viele tolle Begegnungen und interessante Gespräche mit anderen Erwachsenen.

Gemeinsamer Arbeitstag

Anfangs Saison findet wie immer ein Arbeitstag statt, um den Spielplatz auf Vordermann zu bringen. Dieses Jahr stehen kleinere Arbeiten wie Schnitzel auffüllen, Äste entsorgen und einfache Reparaturarbeiten an, die von grossen und kleinen Helfern erledigt werden. Dabei soll auch das gemütliche Zusammentreffen mit Kaffee und Kuchen nicht zu kurz kommen. Der Vorstand freut sich auf viele fleissige Helfer am Samstagmorgen, 28. März 2015, ab 9 Uhr. Bitte Schaufel, Rechen und Handschuhe mitnehmen.

Spielplatz-Events: Unbedingt reservieren!

Letztes Jahr feierten wir unser 10-Jahr-Jubiläum mit einer grossen Sommernachtsparty an einem Samstag. Dieses Jahr finden die Anlässe wie gewohnt am Mittwochnachmittag statt. Bitte unbedingt folgende Daten reservieren: Spielplatzfest: 24. Juni (Verschiebedatum 1. Juli), Flohmarkt: 16. September (Verschiebedatum: 23. September).

Danke, liebe Mitglieder!

Der Vorstand bedankt sich ganz herzlich bei allen Mitgliedern und Spendern für ihre finanzielle Unterstützung und freut sich auf viele weitere tolle Stunden auf unserem schönen Spielplatz. Infos zur Mitgliedschaft und zu den Anlässen gibts unter www.spielplatzmaienfeld.ch.

BARBARA HIDBER ■



Konfirmation 2015

Am Palmsonntag, 29. März findet um 10 Uhr der diesjährige Konfirmationsgottesdienst statt. Unsere fünfzehn Konfirmandinnen und Konfirmanden laden Sie dazu herzlich in die Amanduskirche ein. Damit kommt das Konfirmandenjahr, das neben den Konfstunden und verschiedenen Einsätzen in der Kirchgemeinde

seinen Höhepunkt während der Herbstferien 2014 mit dem einwöchigen Konflager in München erlebte, zum Abschluss. Der Kirchgemeindevorstand und das Pfarramt wünschen allen «kirchlichen Jungbürgerinnen und -bürgern» auf ihrem weiteren Lebensweg alles Gute und Gottes Segen.



Gruppenbild: Unsere diesjährigen Konfirmandinnen und Konfirmanden (von links nach rechts): Luca Pinggera, Jann Nigg, Adrian Dietsch, Laurin Bott, Nicolas Tanner, Andri Sprecher, Melanie Möhr, Sara Niederer, Romano Meuli, Alina Möhr, Estelle Komminoth, Lavinia Fromm. Einzelbilder (von oben nach unten): Anna-Lena Fausch, Joel Müller, Severin Murk

Luca Pinggera

Ich wohne an der Jeninserstrasse 8. Meine Eltern sind aus dem Engadin und sind vor ein paar Jahren hierhergezogen. Mein Lieblingssessen ist «Tatsch». Ich spiele Eishockey und verbringe Zeit mit Freunden. Ich gehe in die EMS Schiers und kann mir gut vorstellen, Architekt zu werden.

Jann Nigg

Ich wohne in der Untere Industrie 4. Ich habe einen Zwillingbruder und eine jüngere Schwester. Eines meiner Lieblingssessen ist Cordon bleu. In meiner Freizeit trainiere ich bei den Sportschützen Malans. Nach der Schule werde ich eine Lehre als Elektroinstallateur in Landquart beginnen.

Adrian Dietsch

Ich wohne an der Bahnhofstrasse 14. Ich habe zwei ältere Brüder. In meiner Freizeit spiele ich gerne Badminton, treffe mich mit Freunden und spiele Gitarre. Mein Lieblingssessen ist Cordon bleu mit Pommes Frites. Nach der Schule beginne ich eine Lehre als Sanitärinstallateur in Chur.

Laurin Bott

Ich wohne im Städtli 17. Mein Vater stammt aus dem Engadin und meine Mutter ist hier in Maienfeld aufgewachsen. Ich esse am liebsten Chinesisch. Früher habe ich Unihockey und Fussball gespielt. Ich mache oft was mit Freunden und spiele Gitarre. Ich werde meine Lehre bei der Firma Zindel als Maurer absolvieren.

Nicolas Tanner

Ich wohne an der Landstrasse 6. Ich habe einen älteren Bruder. Mein Lieblingssessen sind Käsehörnli von meinem Neni. In meiner Freizeit treffe ich mich gerne mit Freunden und spiele Fussball oder gehe Ski fahren. Ich werde dieses Jahr die Schule hier in Maienfeld beenden und danach die Lehre als Hochbauzeichner beginnen.

Andri Sprecher

Ich wohne an der Fläscherstrasse 18 mit meinen Eltern. Ich habe zwei ältere Schwestern. Sie sind aber schon von zu Hause ausgezogen. Mein Lieblingssessen sind Pizokel. In meiner Freizeit spiele ich American Football, mache etwas mit meinen Kollegen, höre viel Musik und fahre Snowboard. Nach der Schule absolviere ich eine Lehre als Zimmermann.

Melanie Möhr

Ich wohne an der Winkelgasse 15. Mein Lieblingssessen sind Käsespätzli. In meiner Freizeit mache ich gerne Sport, gehe gerne reiten und lese. Im Sommer werde ich die Lehre als Bäcker/Konditorin bei der Bäckerei Ziegler in Landquart beginnen.

Sara Niederer

Ich wohne mit meinen Eltern und meinem Bruder an der Pardellgasse 24. Mein Lieblingssessen ist Lasagne. In meiner Freizeit mache ich gerne mit Freunden ab, gehe in die Jugi und gehe babysitten. Im Sommer werde ich eine Lehre im Altersheim hier in Maienfeld als FaGe (Fachfrau Gesundheit) beginnen.

Romano Meuli

Ich wohne mit meiner Schwester und meinen Eltern am Bungertweg 6. Mein Lieblingssessen ist Capuns. In meiner Freizeit höre ich oft Musik, spiele Gitarre und gehe in den Turnverein. Wenn ich die Evangelische Mittelschule Schiers absolviert habe, würde ich gerne Lehrer werden.

Alina Möhr

Ich wohne mit meinen Eltern und meinen zwei jüngeren Schwestern an der Stallgasse 6. In meiner Freizeit spiele ich Volleyball, treffe mich mit Freundinnen und lese gerne. Mein Lieblingssessen ist Curry. Im August werde ich die Lehre als Pharma-Assistentin in Maienfeld beginnen.

Estelle Komminoth

Ich wohne an der Rüfe 4A mit meiner Familie. In meiner Freizeit helfe ich auf dem Bauernhof, reite und treffe mich mit Freunden. Nach der Schule werde ich eine Lehre als Dentalassistentin in Chur machen.

Lavinia Fromm

Ich wohne mit meinen Grosseltern an der Hochwangstrasse, weil meine Eltern und meine zwei kleinen Schwestern bis zum Verkauf des Weinguts noch in Italien wohnen. In meiner Freizeit telefoniere ich oft mit Freunden aus Italien und schaue mir Filme an. Nach der Lehre möchte ich gerne zurück nach Italien gehen.

Joel Müller

Ich lebe mit meinen Eltern und meinen zwei Brüdern sowie meiner Schwester an der Pardellgasse 17 in Maienfeld. Ich besuche eine Oberstufenklasse im Schulheim Chur und freue mich jeden Morgen auf den Schulbus, der mich mit meinem Rollstuhl zu Hause abholt und in die Schule fährt. Meine Lieblings Speisen sind Lasagne, Fleisch und Gummibärchen. In meiner Freizeit und in Begleitung meiner Familie fahre ich sehr gerne Zug und Seilbahn oder beobachte diese Bahnen gerne. Zu meinen Lieblingsbeschäftigungen gehören auch DVD oder Theater schauen und nachspielen.

Anna-Lena Fausch

Mit meinen Eltern und meinem älteren Bruder wohne ich an der Winkelgasse 11. Unter der Woche lebe ich bei einer Gastfamilie in Biel. Dort besuche ich die Sportschule, nach dem 9. Schuljahr werde ich weiterhin zur Schule gehen. Meine grosse Leidenschaft ist die rhythmische Gymnastik.

Severin Murk

Ich wohne an der Hochwangstrasse 7. Meine Familie besteht aus meinem älteren Bruder und meiner Mutter sowie meinem Vater. Mein Lieblingsessen ist Lasagne. In meiner Freizeit betreibe ich viel Sport wie zum Beispiel Fussball oder American Football, was zugleich auch meine Hobbys sind. Nachdem ich die Mittelschule in Schiers absolviert habe, werde ich höchstwahrscheinlich die Universität in St. Gallen besuchen.

MICHAEL OTT ■
PFARRER

Katholische Kirchgemeinde Veranstaltungen

Palmstecken basteln

Wir laden alle Kinder mit ihren Eltern, Grosseltern am Samstag, 28. März von 14 bis 16 Uhr zum Palmsteckenbasteln ins Foyer des Pfarreizentrums Landquart ein. Mitzubringen sind drei Äpfel, ein Holzstecken und eine Baum- oder Blumenschere.



...und festlicher Einzug am Palmsonntag

Die Palmstecken werden am Palmsonntag, 29. März, um 10.15 Uhr vor dem Pfarreizentrum gesegnet. Anschliessend begleiten die Kinder mit ihren Palmstecken den festlichen Einzug in die Kirche, wo wir gemeinsam den Familiengottesdienst feiern.

Freitag, 17. April, 20.15 Uhr

Kirchgemeindeversammlung im Pfarreizentrum Landquart

Sonntag, 10. Mai, 9 und 11 Uhr

Erstkommunionfeier in der Pfarrkirche Landquart

Pfingstmontag, 25. Mai, 9 und 11 Uhr

Firmung in der Pfarrkirche Landquart

Weitere Informationen zu den verschiedenen Veranstaltungen finden Sie im Pfarrei- und Amtsblatt sowie auf unserer Homepage www.kath-landquart.ch

JULIANA ALIG ■

Die Vorbereitungen zur offiziellen Einweihung des neuen Zentrums laufen auf Hochtouren. Mit Stolz und Freude erwartet Christian Möhr, Präsident der Baukommission und Vizepräsident des Stiftungsrats, den grossen Tag – der Abschluss des Neubauprojektes

Zentrum für Betagte und Kinder Neugut

Der markante, sehr einladend wirkende Neubau ersetzt das einstige «Asyl Neugut». Schon der Name des Zentrums weist auf ein völlig neues Betriebskonzept hin: Im Mittelpunkt steht das Wohlbefinden der betagten Bewohner, die hier helle, freundliche Wohneinheiten mit modernster Infrastruktur finden.

Und nicht nur Betagte verbringen in den grosszügig gestalteten Räumlichkeiten ihren Alltag, sondern auch die Kinder in der Tagesstätte. Die Begegnung zwischen «Jung und Alt» bringt Abwechslung, Freude und ist für beide Seiten wertvoll: Fröhlichkeit, lustige Begebenheiten, Anlässe und hübsche, von den Kindern gefertigte Dekorationen bereichern das Leben.

Tristram traf sich mit Christian Möhr, der dieses 32-Millionen-Projekt von Beginn an leitete. Eine grosse Herausforderung, die er als ehemaliger Stadtpräsident von Maienfeld mit Begeisterung und enormem Engagement umsetzte.

Ein Zentrum für Betagte und Kinder: Wie entstand die Idee, den Alltag Betagter und Kinder zu vereinen? Der Wert von Begegnungen zwischen Jung und Alt wurde bereits vom damaligen Verwalterehepaar Sciuccetti erkannt und sie errichteten deshalb schon im Jahre 2005 eine Kita mit zwölf Plätzen. Während der Planungsphase haben wir bei Besichtigungen anderer Institutionen festgestellt, dass sich diese Symbiose bereits mehrfach bewährt hat. So stand für uns rasch fest, wie geeignet besonders unsere Liegenschaft ist, unter anderem durch den angrenzenden Landwirtschaftsbetrieb. Er bietet den Kindern einen Bezug zur Natur, die Bewohner beobachten interessiert das Alltagsgeschehen des Gutsbetriebs und die Küche nutzt das breite Angebot an Produkten aus der Region. Heute können wir in unserer Kita 24 Plätze anbieten, die praktisch immer besetzt sind.

Am 1. Dezember 2014 konnten die Bewohner im Neubau mit total 82 Einzelzimmern einziehen. Ein solcher Umzug stellte vermutlich hohe logistische Anforderungen. Eigentlich sind die Bewohner schon am 1. Juli

FOTOS: RITA VON WEISSENFLOH



Zentrum für Betagte und Kinder



Aufenthaltsräume: Symbiose zwischen Nostalgie und Moderne



Bauliche Herausforderung: Der unterirdische Verbindungsgang zwischen dem Alt- und Neubau

2013, nach der ersten Bau-Etappe in den Ostflügel eingezogen. Zum Teil mussten sie dabei auch zu zweit in den Zimmern untergebracht werden. Anschliessend wurde das alte Gebäude abgerissen. Die zweite Bau-Etappe begann im August 2013.

Die grösste Herausforderung während der Bauzeit bestand darin, täglich etwa 70 Bewohner durch die Mitarbeitenden zu betreuen, denn daneben liefen die Bauarbeiten auf Hochtouren.

Jedoch kann diese Etappe für die Bewohner auch als eine sehr abwechslungsreiche und spannende Zeit bezeichnet werden. Interessiert verfolgten sie täglich die Aktivitäten auf der Baustelle.

Am 1. Dezember 2014 konnten die restlichen 32 Einzelzimmer bezogen werden. Alle Zimmer verfügen über einen grosszügigen, hellen Wohnraum mit einem geräumigen Badezimmer, was eine angenehme Pflegesituation ermöglicht. Modernste Therapie- und Behandlungsräume ergänzen das breite Angebot im neuen Zentrum. Die Bewohner fühlen sich fast wie in einem Hotel.

In Ihrem Amt als Baukommissionspräsident und Stiftungsvizepräsident hatten Sie die Interessen verschiedener Auftraggeber zu wahren. Das war in der Tat nicht immer einfach, denn ich hatte für den Stiftungsrat stets die betriebswirtschaftliche Seite zu

vertreten, das bedeutete vor allem, die Kosten im Griff zu behalten. Das verlangte nahezu täglich anspruchsvolle Diskussionen und Entscheidungen. Dieser grossen Aufgabe war ich mir bewusst, als es um das Präsidium der Baukommission ging.

Die gesamte Liegenschaft des Zentrums befindet sich auf Maienfelder Boden, d.h. ich konnte bei der Realisierung eines bedeutenden Maienfelder Wirtschaftsbetriebs mit etwa 80 Arbeitsplätzen Einfluss nehmen.



Christian Möhr im Gespräch mit dem Leiter des Technischen Dienstes, Claudio Colocci

Im Krankenpflegegesetz ist die freie Heimwahl grundsätzlich verankert. Ja, im Zentrum wohnen deshalb auch Menschen aus ausserkantonalen Gemeinden. Ehemalige Einwohner der Bündner Herrschaft schätzen das wunderbare Ambiente in den Zimmern ganz besonders, das sich durch die herrliche Aussicht auf die gesamte Region und Berge auszeichnet: Sie fühlen sich daheim. In jedem Trakt des Zentrums und auf jedem Stockwerk laden Sitzgelegenheiten auf den Balkonen oder Laubengängen zum Verweilen ein und bieten Weitsicht in die geliebte und vertraute landschaftliche Umgebung.

Was möchten Sie rückblickend auf die Bauzeit ergänzen? Trotz des immensen Arbeitsaufwands fühle ich heute einen gewissen Stolz, dieses wunderbare Projekt als Baukommissionspräsident begleitet zu haben. Die Anerkennung der Bewohner, der Mitarbeitenden und aller Beteiligten machen Freude. Meinen Dank für das mir geschenkte Vertrauen richte ich ganz besonders an den Stiftungsrat, die Baukommission, die Geschäftsleitung, die Planer sowie an die zahlreichen beteiligten Unternehmer.

Das detaillierte Programm über die einzelnen Darbietungen anlässlich der Eröffnungsfeierlichkeiten wird in der Tagespresse noch publiziert. Mit grosser Freude lade ich die Maienfelder Bewohner ein, das Zentrum für Betagte und Kinder Neugut zu besichtigen. Sie werden begeistert sein. Herzlich willkommen zum Tag der offenen Tür am Samstag, 25. April 2015, ab 10 Uhr.

Tristram dankt für das Gespräch und schliesst sich den Worten des Präsidenten an: Hier wurde ein Projekt realisiert, das bezüglich seiner Lage, der Grosszügigkeit und Liebe zum Detail als aussergewöhnlich bezeichnet werden kann. Überzeugen Sie sich selbst.

RITA VON WEISSENFLUH ■



Aussenansicht mit den Laubengängen



Gemütliche Sitzgruppen



Herz ist Trumpf



Dekoration: Erstellt von den Kindern der KiTa

Die Älplibahn-Exkursionen und Aktivitäten

Das Älpli hoch über Malans und der Bündner Herrschaft ist immer einen Ausflug wert. Darüber hinaus stehen spannende Aktivitäten und geführte Touren auf dem Älplibahn-Programm. Wichtig: Frühzeitige Reservation an der Talstation oder unter Telefon 081 322 47 64.

SUSI SCHILDKNECHT ■

14. Mai (Auffahrt), Saisonstart

16. Mai, Vogelexkursion mit Dr. Christoph Meier

Treffpunkt: 6.30 Uhr Talstation und Start zur Exkursion bis zirka 10.30 Uhr. Fakultativ: anschliessendes gemeinsames Mittagessen auf dem Älpli

28. Mai, Wine & Dine auf dem Älpli

Familie Liesch vom Malanser Weingut Treib präsentiert ihre Weine, passend zu einem Mehrgang-Menü im Älplibeizli. Bergfahrten ab 17 Uhr, Talfahrten ab 22 Uhr

26. Juni, Geführte Familienwanderung in die Nacht, mit Werner Forrer, Wanderleiter FA

Älpli-Zuckerstock-Kamm-Älpli (reine Wanderzeit zirka 3 Std.) mit Wurst, Brot und Tee am Lagerfeuer. Ab 17.15 bis zirka 23 Uhr.

17. Juli, Wildkräuter-Exkursion mit anschliessendem Verarbeiten und Essen, mit Yvonne Bollinger, Kräuterkennerin und dipl. Phyto-Therapeutin.

Bergfahrten ab 8 Uhr, Rückfahrten ab 14 Uhr.

1. August, Abendbetrieb

Die Älplibahn fährt bis nach Mitternacht. Feiern Sie den 1. August auf dem Malanser Älpli mit einem feinen Nachtessen im Beizli und mit Blick aufs Höhenfeuer nebenan.

2. August, geführte BAW-Wanderung Malbun-Älpli mit Werner Forrer, Wanderleiter FA

Anmeldung unerlässlich beim Wanderleiter, 079 359 27 48, bis Donnerstag, 30. Juli. Auskunft über die Durchführung erteilt das BAW-Wandertelefon 081 252 02 88 ab Samstagabend.

22. August, geführte Wanderung auf den Falknis mit Werner Forrer, Wanderleiter FA

Bergfahrten ab 7.30 Uhr, Talfahrten ab 17.30 Uhr. Max. 16 Teilnehmende. Auskunft über die Durchführung.

23. August, Pilzexkursion mit Elvira Zogg

Vom Älpli aus mit anschliessendem gemeinsamen Mittagessen (mit Pilzen). Abfahrt aufs Älpli ab 9 Uhr. Talfahrten ab 15.30 Uhr.

6. September, Grosses Älplibahnfest

Von 13.30 bis 17 Uhr bei der Talstation der Älplibahn: Spiele für Kinder und Erwachsene, Kletterwand, Modellälplibahn, Tombola, Bewirtung und Musik.

3. Oktober, Geführte Wanderung zum Sonnenaufgang auf dem Vilan, mit Werner Forrer, Wanderleiter FA

Bergfahrt um 5 Uhr. Sonnenaufgang auf dem Vilan um 7.20 Uhr. Rückkehr zum Frühstück auf dem Älpli um zirka 9.30 Uhr, Talfahrten individuell.

23. Oktober, Geführte Wanderung zum Sonnenuntergang auf dem Vilan mit Werner Forrer, Wanderleiter FA

Älpli-Vilan-Älpli, zirka 3 1/2 Std. Mind. 16, max. 24 Teilnehmende. Bergfahrt um 15.15 Uhr. Sonnenuntergang auf dem Vilan um 18.10 Uhr. Nachtessen auf dem Älpli um zirka 20.30 Uhr, Talfahrt zirka 22 Uhr.

15. November, Saisonschluss (kein Winterbetrieb)

WWW.AELPLIBAHN.CH ■

Wenn Männer kochen

Elf Mal im Jahr treffen sich 14 Herren zum Kochen. Eines der letzten Menüs, das sie zubereiteten:

Quiche Lorraine

Lachs-Crêpe mit Frischkäsefüllung auf Ruccolabett an Balsamicosauce
Pouletbrust an Senfsauce

Süsskartoffelpüree

Coco-Bohnen im Speck

Orangen-Parfait mit Orangenlikör

Weshalb sie das tun? Aus purer Freude am Kochen, ohne Frauen, erzählt Peter Bär mit einem Schmunzeln. Als er vor 17 Jahren von Wynau im Kanton Bern nach Maienfeld zog, behielt er trotzdem noch länger Kontakt zum dortigen Männer-Kochclub. Der Neubau der Schulküche war der Auslöser für ihn, hier einen ähnlichen Club aufzubauen. Nach Abklärungen mit der Gemeinde, ob die Schulküche für Private zu mieten sei, fand er via Anschlagkästen und Männerriege schnell zwei Handvoll Interessierte. Mehr brauche es nicht. Seit der Gründung am 10. Dezember 2008 seien immer noch die gleichen dabei, ergänzt der Präsident Peter Bär. Zwei seien noch dazugekommen, da die Mitgliederzahl in der Zwischenzeit auf maximal 14 Mitglieder erhöht wurde. Allfällige Neumitglieder müssen ein längeres Aufnahmeverfahren über sich ergehen lassen.

Der Abendchef organisiert

Jedes Mitglied ist für einen Kochabend im Jahr verantwortlich, stellt das Menü zusammen, geht einkaufen und besorgt den passenden Wein. Alle steuern pro Abend je 40 Franken zu den Kosten bei, Mehrkosten oder Überschüsse gehen aus/in die Clubkasse. Zuerst werde das Menü besprochen, der Wein vorgestellt, dann würde eingeteilt, wer sich um welchen Gang kümmert, erklärt Peter Bär. Ein Mitglied habe Zwiebeln nicht unbedingt gerne, und Vegetarier hätten sie keine in ihren Reihen, zum Glück. Gekocht werde meist gut-bürgerlich, aber teils auch asiatisch, sie seien offen und liessen sich gerne



inspirieren. Jene Mitglieder, auf die keinen der elf Kochabende falle, organisieren zusammen im Sommer einen tollen Grillabend. Grillen – für die meisten das Lieblingshandwerk. An einem Abend im Jahr gehören die Frauen mit an den Tisch und werden bekocht, was diese sehr schätzen.

Chaos zu Hause

Setzen denn die Männer das Gelernte auch zu Hause um? Im Fall von Peter Bär schon. Er koche gerne für seine Familie oder für Freunde, räume dabei grosszügig alles raus und veranstalte nicht selten ein mittleres Chaos in der Küche. Im Gegensatz zum Kochclub erledige jedoch seine Frau das Aufräumen danach. Timing ist ein wichtiger Faktor in der Küche. Das ist auch Bär Timing AG, denn die Zeit ist sein Metier. Er beschäftigt sich seit 37 Jahren mit Zeitmessungen für den Sport. Peter Bär ist ein engagierter Mann, ob Männerriege, Weinbauverein, Skiclub Heizenberg, Aelplibar Sarn oder der Altma in Präz. Dort organisiere er seit über 15 Jahren jährlich einen Kochabend mit grossem Erfolg. Der Männer-Kochclub Maienfeld, hier verderben zu viele Köche nicht den Brei. Zum Durchstöbern oder sich inspirieren lassen sind alle Rezepte auch online verfügbar auf www.mkm-maienfeld.ch

RICCARDA TREPP ■

Tristram-Redaktions-Ausflug nach Mittelerte

Sich ducken in eine völlig neue Welt. Dies geschieht beim Eingang in das Greisinger Museum in Jenins. Das runde, beschlagene Tor ist nämlich auf Hobbitmasse gezimmert, und diese menschenähnlichen Winzlinge werden höchstens 120 cm gross. Der britische Schriftsteller J.R.R. Tolkien hat sie geschaffen rund um seine Fantasiewelt Mittelerte, die grosse Leidenschaft Bernd Greisingers. Der Hausherr reicht beim Eintreten gerne die Hand, bevor er mit eindrücklicher Manier alle Zahlen, Hintergründe und Namen nennt rund um sein Thema Mittelerte. Mit wenig Verständnis für Unwissende, die noch nie einen Tolkien-Roman gelesen oder Filme wie z.B. «Herr der Ringe» gesehen haben. Die Tristram-Redaktion gehört jedoch

zum grossen Teil zu diesen. Greisinger nimmt Fahrt auf, zeigt in der heimeligen Hobbit-Wohnung Original-Drehbuch-Dokumente, erklärt, woher die Bilder stammen, zeigt den lebensgrossen Gandalf mit Zauberstab, eine der Hauptfiguren aus «Herr der Ringe», bevor wir ins Museum eintauchen dürfen. Mit blauen hygienischen Schuhüberziehern wohlverstanden. Ungläubig staunt der Laie, wie pompös Greisinger seiner Leidenschaft Ausdruck verleiht. Bald verliert dieser ob all dem Auf und Ab, den furchteinflössenden Figuren und überschäumenden Erläuterungen die Orientierung.

Dies alles in Jenins, geht uns durch den Kopf, nicht in Zürich, Neuseeland oder Los Angeles. Schauspieler, Regisseure oder Fans aus aller Welt verweilen Stunden in Greisingers Museum. Eine Führung dauert locker einen halben Tag. Für den deutschen Sohn eines Winzers war schnell klar, dass er seinen Mittel-erde-Palast in die Bündner Herrschaft stellen wollte, dem Klima, der geografischen Nähe und des Weins wegen. In Maienfeld liess sich kein Bauland finden, in Jenins schon. Dass die hiesige Schule nun Tolkien und seine Romane als Lehrmittel benutzt, freut Bernd Greisinger sichtbar, er findet, diese Romane gehörten zur Bildung genauso wie z.B. Johanna Spyris Heidi.

Ein Schatz, dieses Greisinger Museum in Jenins. Kein Wunder ist das runde, beschlagene Eingangstor auch eine Tresortüre, dick und mehrfach gesichert. Aus der normal grossen Wohnungstür geht der Besucher wieder etwas geduckt, denn der Reichtum von Greisingers Mittel-erde ist imposant und weltweit einzigartig.

RICCARDA TREPP ■



Gandalf hat sich in die Tristram-Redaktion geschmuggelt ;)



Weinbau

Gespannt warten die Weinliebhaber auf die neuen Jahrgänge.

Ende April ists wieder so weit, die Weinbauern öffnen ihre Torkel für die beliebten Anlässe.

Wii-kend – ein Erlebnis für alle Geniesser edler Weine

Herzlich willkommen zu leckeren Speisen und fröhlichem Ambiente

April

18./19. BARdella, Gion Willi, Pardellgasse
25./26. Weinbau im Schmid, Paul Komminoth-Elmer

Mai

02./02. Familie Komminoth Weinbau, Ralf Komminoth
09./10. Weingut Bündte, Urs Leonhard Hermann-Furrer
16./17. Chez Mäx, Max Rehli
23./24. Tanner Weine, Familie Tanner
30./31. Egg-Torkel, Barbara Casutt

Juni

06./07. Möhr-Niggli Weine, Matthias und Sina Gubler
13./14. Lampert's Weingut Heidelberg, Hanspeter Lampert
20./21. Weingut Lampert, Markus und Sonja Lampert-Nussbaum
27./28. Enderlin Weine, Familie Enderlin

Juli

04./05. Wullschleger Weine, Rudolf & Ursina Wullschleger
11./12. Weingut Bündte, Urs Leonhard Hermann-Furrer
18./19. Cantunada «Wein und Sein», Heidi Steiner
25./26. Lampert's Weingut Heidelberg, Hanspeter Lampert

August

01./02. Weingut Pola, Andreas von Sprecher
08./09. Kunz Weingut und Destillerie, Carina und Reto Lipp-Kunz
15./16. Stäger Weine, Markus und Karin Stäger
22./23. Familie Komminoth Weinbau, Ralf Komminoth
29./30. Weinbau im Schmid, Paul Komminoth-Elmer

September

05./06. Nigg Weinbau, Hansjörg Nigg-Eberle
12. Städtlimarkt mit grosser Weindegustation
12./13. Niederer Wii, Reto und Rita Kuoni-Bisculm
19./20. Möhr-Niggli Weine, Matthias und Sina Gubler
26./27. Weinfest Malans

Oktober

03./04. Tanner Weine, Familie Tanner
10./11. Enderlin Weine, Familie Enderlin
17./18. Chez Mäx, Max Rehli
24./25. Die 3, Spitalgasse 1
31.01. Weingut Lampert, Markus und Sonja Lampert-Nussbaum

www.wiikend.ch, www.graubuendenweine.ch, www.cantunada.ch

WEINBAUVEREIN ■

Historischer Markt mit mittelalterlicher Hochzeit und Taufe

Nach dem überwältigenden Premierenerfolg 2012 erfährt der Historische Markt Mayenfeld am Wochenende des 6. und 7. Juni 2015 eine Neuauflage. Historisches Handwerk, Marktfahrer in mittelalterlichen Kostümen, traditionelle Speisen und Gaukler erwarten die Besucher bei diesem für die Bündner Herrschaft einzigartigen Anlass. Höhepunkte dieser beiden Markttag sind eine mittelalterliche Hochzeit am 6. Juni sowie eine mittelalterliche Taufe am 7. Juni in der Amanduskirche.

Maienfeld erhielt 1539 bei der Tagung der Drei Bünde in Illanz das Recht zugestanden, zwei Jahrmärkte abzuhalten. So richtig zur historischen Marktstadt wurde Maienfeld allerdings erst am 2./3. Juni 2012, mit dem 1. Historischen Markt Mayenfeld. Zwei Tage lang war die historische Altstadt in der Hand nostalgisch angehauchter Menschen, welche altes Handwerk zu pflegen und zu schätzen wissen. Der 1. Historische Markt Mayenfeld war ein Erfolg auf ganzer Linie. Tausende von Besuchern pilgerten bei perfektem Frühsommerwetter in die dritte Stadt am Rhein, um sich von gelebter Geschichte verzaubern zu lassen. Nun soll der Historische Markt Mayenfeld am Wochenende des 6./7. Juni eine Neuauflage erleben.

Premiere im dritten Jahrtausend: Mittelalterliche Hochzeit

Attraktion und Höhepunkt des 2. Historischen Marktes Mayenfeld werden zwei kirchliche Zeremonien in der Amanduskirche sein. Am Samstag, 6. Juni, findet eine mittelalterliche Trauung statt. Das Brautpaar erwartet vor der kirchlichen Zeremonie im Rathaus eine Audienz bei Johann Babtist Landvogt zu Mayenfeld (13.30 Uhr), bei welcher die Brautleute auf die bevorstehende mittelalterliche Vermählung eingestimmt werden. Der Landvogt geleitet das Brautpaar anschliessend über den Marktplatz zur Amanduskirche, vor deren Pforte er den Degen ablegt, ehe er das Paar zum Altar begleitet. Der Beginn der kirchlichen Trauung ist für 14 Uhr vorgesehen. Im Anschluss an die Eheschliessung gehts für die Hochzeitsgesellschaft zurück über den Marktplatz zum Rathaus, wo der Hochzeitsapéro gereicht wird und der Landvogt seine Glückwünsche überbringt.



Nach der Hochzeit kommt die Taufe; am Sonntagvormittag um 10 Uhr, also just zu Marktbeginn, findet dann ebenfalls in der Amanduskirche eine mittelalterliche Taufe statt. Wie es bei Taufen nicht nur im Mittelalter, sondern auch heute noch der Brauch ist, werden diese im Rahmen eines Sonntagmorgen-Gottesdienstes gefeiert. Der Landvogt wird Täufling, Paten und Eltern vor dem kirchlichen Akt auf den Stufen der Amanduskirche begrüssen – ein Schauspiel für Mittelalter-Fans.

Bei Redaktionsschluss standen die Protagonisten der mittelalterlichen Vermählung und der Taufe noch nicht fest. Weitere Informationen zu diesen Programmpunkten des 2. Historischen Markt Mayenfeld entnehme man deshalb der Veranstaltungswebsite www.mayenfeld.com.

Gelebte Geschichte im Trend

Mit diesem 2. Historischen Markt Mayenfeld liegen die Veranstalter im Trend einer internationalen Entwicklung: Die Nostalgie-Welle hat von den Oldtimer-Fahrern auf zahlreiche andere Interessengruppen übergreifen, mittelalterliche und historische Märkte als Freizeitvergnügen für die ganze Familie werden immer beliebter. Nicht weiter verwunderlich: Eben noch im dritten Jahrtausend zu Hause gefrühstückt und mit dem modernen Transportmittel angereist, findet man sich im Handumdrehen mitten in einem historischen Markttreiben wieder, wie es vor einigen Hundert Jahren regelmässig an hohen Feiertagen in jeder grösseren Gemeinde abgehalten worden ist. Das wird auch am ersten Juni-Wochenende 2015 in Maienfeld nicht anders sein. Die historischen Bauten im Ortszentrum lassen einen schon an normalen Tagen von der «guten alten Zeit» träumen, wenn in den (teilweise gepflasterten) Strassen auch noch Marktstände aus Holz und Marktfahrer in historischen Kostümen warten und man live miterleben kann, wie altes Handwerk gepflegt wird, fühlt man sich in eine andere Zeit

FOTOS: WWW.MARTIN-WALTHER.CH



Erfahrene Fachleute in traditionellen Handwerksberufen werden am 6. und 7. Juni im historischen Stadtkern von Maienfeld beim 2. Historischen Markt ihr Können zeigen.



versetzt. Und wenn auch noch Gaukler, Märchenerzähler und der Landvogt durch die Gassen ziehen, wird der Markttag definitiv zu einem einmaligen und unvergesslichen Erlebnis.

Natürlich wird es beim 2. Historischen Markt Mayenfeld auch an kulinarischen Genüssen nicht mangeln. Die Auswahl an Speisen und Getränken wird sich an jenem Angebot orientieren, das schon vor über hundert Jahren bestanden hat – freuen Sie sich also auf Würste, Brot, Suppen und Maisfladen. Und freuen Sie sich am glücklichen Umstand, dass der Weinbau in Maienfeld eine sehr lange Tradition hat.

Musikalischer Marktausklang

Die Amanduskirche spielt beim 2. Historischen Markt Mayenfeld eine zentrale Rolle. Sie ist nicht nur Schauplatz von mittelalterlicher Hochzeit und Taufe, an diesem Ort wird der historische Markt am Sonntag-nachmittag musikalisch ausklingen. Die evangelische Kirchgemeinde verabschiedet ihren scheidenden Präsidenten Fortunat Möhr am Sonntag, 7. Juni, um 17 Uhr mit einem Orgelkonzert in der Amanduskirche. Zu seinen Ehren wird der renommierte Basler Organist Jean-Claude Zehnder spielen. Marktbesucher sind zum Konzert herzlich eingeladen; dies erst recht, weil Möhr als OK-Mitglied des 1. Historischen Markt Mayenfeld im Jahr 2012 auch zu den Vätern dieser Marktveranstaltung gezählt werden darf.

Historischer Markt Mayenfeld, 6./7. Juni, Samstag von 10 bis 21 Uhr, Sonntag von 10 bis 17 Uhr.
www.mayenfeld.com ■ MIRJAM FASSOLD

Fotografendynastie Fetzter in Bad Ragaz

Foto Fetzter kann heute mit der vierten Generation auf fast 150 Jahre Fotogeschichte zurückschauen und ist wahrscheinlich das Schweizer Fotogeschäft mit der längsten Familientradition. Seit Johann Fetzter 1867 als knapp 30-jähriger in Walenstadt sein «photographisches Atelier» mit Filiale in Bad Ragaz eröffnete, ist inzwischen ein grosser Bilderschatz entstanden, der jetzt in einem Buch publiziert ist. 583 Bilder, die sehr sorgfältig ausgesucht wurden, von der Frühzeit bis heute, erzählen von den Veränderungen der Landschaft und der Porträtmoden, vom Alltag und von Feierlichkeiten in der Region sowie vom damaligen rasanten touristischen Aufschwung in Bad Ragaz und geben einen Einblick in die Geschichte der Fotografie. Die Aufnahmen sind kultur- und sozialhistorische Dokumente. Sie spiegeln die Geschichte einer Schweizer Landschaft, ihrer Gemeinden und der dort lebenden Menschen wider. Aber nicht nur schöne Momente wurden eingefangen, auch Aufnahmen von Katastrophen und Nöten gehörten zum Beruf eines Dorffotografen. Das Buch ist nicht nur Bildband, sondern es führt mit sorgfältig recherchiertem Text der Kunsthistorikerin Eveline Suter und vielen Quellenangaben



FOTOS: ARCHIV FOTO FETZER



Weinbauern bei der Lese, um 1940



Schlittschuhläufer auf den Schwelldämmern bei Maienfeld, 1995

durch die Geschichte und jene der Fotografendynastie Fetzter.

Als man schon längst den Computer für Textverarbeitung in Gebrauch hatte, mussten damals Filme und Papierbilder immer noch das Prozedere von Entwickler, Fixierbad, Wässern und Trocknen durchlaufen, teils ganz im Dunkeln, teils bei Rotlicht – das fotografische Handwerk eben.

In der heutigen digitalisierten Welt stellt sich die Frage, wie es mit der Fotografie weitergeht. Jeder kann mit seinem Handy knipsen. Oder ein Automat kann Porträtaufnahmen erstellen. Allerdings – nur auf ein gutes Foto schaut man länger als eine Sekunde. Es geht um das Sehen und Beobachten. – In dieser fotografischen Zeitreise des Bildbandes Foto Fetzter darf man so richtig schwelgen und sich in vergangene Zeiten zurückversetzen. Das Werk ist im Verlag Scheidegger & Spiess in Zürich erschienen und kann in der Bibliothek Maienfeld ausgeliehen werden.

BRIGITTE ACKERMANN ■

20 Jahre Verein Kultur Herrschaft

Vor 20 Jahren wurde der Verein Kultur- und Museumsverein Herrschaft gegründet, heute vereint er unter dem Namen Kultur Herrschaft Kulturinteressierte, Herrschäftler und Gäste.

Den Start ins Jubiläumsjahr 2015 feierten rund 60 Mitglieder im Rahmen eines fröhlichen Neujahrspapéros im Torkel von Francisca und Christian Obrecht in Jenins. Zur guten Stimmung trug die jugendliche Jazzband der Musikschule Landquart und Umgebung unter Leitung von Zsolt Szentirmay wesentlich bei.

Das Jubiläumsjahr wartet mit kulturherrschaftlichen Leckerbissen auf, unter anderem diesen:

12. und 21. Mai

6. Bad Ragartz Triennale 2015
Führungen mit Ute Hoffmann

Juni 2015

Projektstart «Sanierung Fläscher Mürl»
Wiederherstellung der Trockenmauer, Fläsch–Maienfeld

22. August, 19 Uhr

Klostertorkelfest Maienfeld
Flurin Caviezel begleitet durch den Abend

26. September, 17 Uhr

Weinfest Malans
The Mountain Rat Pack swingt in der Kirche Malans

Detailinformationen und weitere Anlässe: www.kulturherrschaft.ch

Wer Interesse an einem Anlass hat, kann sich unverbindlich auch einmal als Gast anmelden. Wer gerne Mitglied im Verein Kultur Herrschaft werden möchte, sei herzlich willkommen. Die Einzelmitgliedschaft kostet jährlich 50 Franken, die Zwei-Personen-Mitgliedschaft 80 Franken und die Kollektivmitgliedschaft für einen Verein oder ein Unternehmen 200 Franken. Dabei sein lohnt sich!

Anmeldungen bitte an Frau Monica Gort, Telefon 081 302 59 57 oder via E-Mail monica.gort@bluewin.ch

SUSI SCHILDKNECHT ■

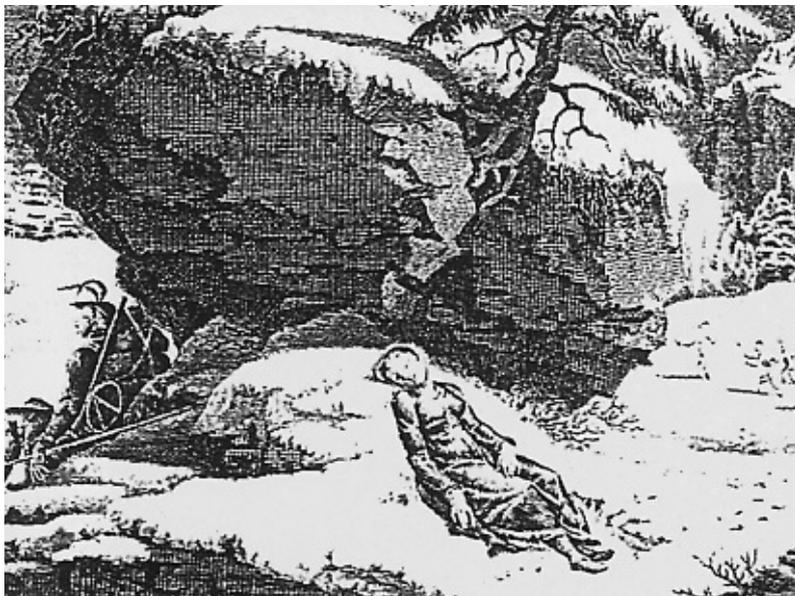


Schicksal im Bergdorf – Die Sage von Elli und Oswald

Die einsame Gebirgsgegend zuoberst im Tal des Tarschinasbaches, der in der Nähe von Grüşch in die Landquart fliesst, war einst ganzjährig bewohnt. Freie Walser hatten zu Anfang des 14. Jahrhunderts von Davos her diese Alpregion besiedelt. Das in 1600 Meter Höhe, zwischen Vilan und Schesaplana gelegene Dörfchen Stürfis zählt mehr als fünfzig Gebäulichkeiten. Kirchlich und politisch war die kleine Kolonie von Maienfeld abhängig. Schon um 1350 überstiegen Stürfiser Leute den Grat und liessen sich am Nordhang des Falknis, auf Mutzen (Guscha), in Bovel Rofers nieder. Diese Höfe bildeten zusammen mit Stürfis die Walsergemeinde Berg. Wie in anderen Walsersiedlungen zwang die siedlungsfeindliche Härte der Natur auch die Bewohner von Stürfis zur Aufgabe ihrer Heimatstätte. Streng war der Winter in dieser Höhenlage, und spät zog der Frühling ein. Mit jedem Jahrzehnt gingen die Erträge der schlecht gedüngten Heuwiesen und der übernutzten Alpweiden zurück und reichten allmählich nicht mehr aus, um genügend Vieh zu halten. Die Bauern von Maienfeld hingegen waren begierig, das für ihre Alpung günstige Weidegebiet von Stürfis zu erwerben. So verkaufte eine Familie nach der anderen ihr Heimwesen und zog hinunter ins Tal. Anno 1633 löste sich die schon stark entvölkerte Gemeinde Berg auf und schloss sich Maienfeld an. Im 17. Jahrhundert lebte nur ein Geschwisterpaar hoch droben in der verlassenem Walsersiedlung Stürfis. Von den ehemaligen Hofstätten und vom St. Nikolaus-Kirchlein zeugen heute kaum noch Mauerreste. An das untergegangene Dörfchen Stürfis knüpft sich aber eine ergreifende Sage, die eindrücklich das harte und entbehrungsreiche Berglerdasein in früheren Zeiten offenbart. Der bekannte Sagensammler Arnold Büchli hat uns diese Volkserzählung überliefert:

«Der Sohn eines begüterten Bauern auf Stürfis liebte ein armes, braves Mädchen. Der Vater des Jünglings mochte die Heirat aber nicht zugeben. Sein Oswald sollte nicht die Tochter einer Frau heimführen, die nicht eine einzige Kuh auf die Alp zu treiben hatte. Doch der Sohn wollte nicht von seiner Elli lassen. Er riss im Trotz des Vaters Helebarde von der Wand, um in den Mailänder Krieg zu laufen. Als der Vater sah, dass sein Sohn es damit ernst war, gab er nach, auch gerührt von der Freundlichkeit des schönen Mädchens, das seiner Mutter eine gar besorgte Tochter war.

Am Tag der Hochzeit stieg Oswald nach Maienfeld hinunter, um allerlei Einkäufe zu besorgen. Er sprach auch bei seinem Paten vor, der ihm ein Fässchen alten Wein von seinem besten Gewächs zum Brautschmaus schenkte. Der Jüngling band die Lägerl auf sein Räf und das Übrige oben drauf.



Elli und Oswald fanden in kalter Winternacht den Tod. (Aus «Alpenrosen», 1820)

Der Warnung des Ritters vergessend, stieg er auf dem nächsten steilen Pfad über Rofels den Vatscherinerberg und Furnisgang hinauf. Es war spät geworden für den vierstündigen Weg nach Stürfis. Schon der Abstieg war dem kräftigen Burschen sauer geworden wie seit Langem nicht, denn in dem tiefen Schnee liess sich der schmale Fusssteig kaum unterscheiden. Und jetzt fing es noch an zu stöbern. Immer dickere Flocken wehte ihm der Sturm ins Gesicht, als er bei einbrechender Dunkelheit wohlgenut aufwärtsstapfte. Rüstig schritt er aus, stieg auch glücklich über den Kamm und durch den jetzigen Obersäss «zum Bad» abwärts. Ein Wunder wars, dass er in sternloser Winternacht bei diesem entsetzlichen Wind nicht den Weg verfehlte und mit seiner schweren Last in den Abgrund stürzte.

Jetzt, da das Schlimmste überstanden war, stellte Oswald das hochgeladene Räf an einen grossen Felsblock, der hart am Pfad stand. Nur einen Augenblick dachte er zu ruhen und setzte sich, mit dem Rücken an den Stein gelehnt, daneben. Die Bürde hatte ihn mit der Zeit zu drücken angefangen. Seine Gedanken schweiften hinunter ins Dörflein, wo er Elli seiner harrend wusste. Auf einmal fielen ihm die Augen zu, und wie das bei Übermüdeten bei grosser Kälte zu geschehen pflegte, schlief er sogleich ein – um nie wieder zu erwachen.

In grosser Unruhe wartete unterdessen seine Braut unten in Stürfis auf die Heimkehr ihres Geliebten. Er hatte ihr fest versprochen, am Abend zurück zu sein, koste es, was es wolle. Als es dunkler wurde, machte sie sich in Angst um sein allzu langes Ausbleiben auf, um ihm entgegenzugehen. Mit Mühe bahnte sie sich einen Pfad durch den frischen Schnee, dem verhängnisvollen Bergjoch zu. Es war tiefe Nacht geworden, und noch stieg kein Oswald den Berg herunter. Bis zu dem Felsblock unter dem Kamm hatte sie sich hinaufgearbeitet. Nun lehnte sie traurig und todmüde gegen den hohen Stein, der wenigstens Schutz bot vor dem beissenden Schneesturm. Da überfiel bleiernde Müdigkeit die Erschöpfte. Sie liess sich niedergleiten in die flaumige Schneewehe. Ihre Augen schlossen sich, und sie schlummerte ein, ohne zu ahnen, dass nur die Breite des Felsens sie von dem Geliebten trennte, den dasselbe Schicksal ereilt hatte.

Am frühen Morgen fand man bei heiterem Frostwetter, den Fussspuren des Mädchens nachgehend, beide tot an der Stelle, wo sie zur Nacht in Schlaf gesunken waren.»

ARCHIV/TY ■

Agenda

Datum	Veranstaltung	Ort	Organisator	Zeit
März				
28.	Palmstecken basteln	Pfarreizentrum Landquart	Katholische Kirchgemeinde	14–16 Uhr
28.	Arbeitstag	Erlebnisspielplatz	Spielplatz Maienfeld	ab 9 Uhr
28.	Bring- und Holtag	Werkhof	Zweckverband Falknis	
29.	Palmsontag Konfirmation	Amanduskirche	Evangelische Kirchgemeinde	10 Uhr
30.	Arche Noah für Kindergartenkinder	Pfrundhaus	Kirchgemeinde	10 Uhr
April				
4.	Papiersammlung		Zweckverband Falknis	
9.	Gemeinsames Mittagessen	Pfrundhaus	Evangelische Kirchgemeinde	11.30 Uhr
10.	Storchentreff	Pfrundhaus	Frauenforum Maienfeld	9–11 Uhr
15.	Autorenlesung «Am Carrerabach» V. Hartmann	Klostertorkel	Bibliothek und Kultur Herrschaft	20 Uhr
15.	Kliikinder-Fiir ökumenische Feier für Kinder bis 5 Jahren	Amanduskirche	Evangelische Kirchgemeinde	9.15 Uhr
17.	Kirchgemeindeversammlung	Pfarreizentrum Landquart	Katholische Kirchgemeinde	20.15 Uhr
24./25.	Einweihungsfeier und Tag der offenen Tür Neugut	Zentrum Betagte und Kinder	Neugut Landquart	
Mai				
7.	Gemeinsames Mittagessen	Pfrundhaus	Evangelische Kirchgemeinde	11.30 Uhr
8.	Storchentreff	Pfrundhaus	Frauenforum Maienfeld	9–11 Uhr
8.	Gemeindeversammlung	Mehrzweckhalle Lust	Stadtrat	20 Uhr
10.	Erstkommunionfeier	Pfarrkirche	Katholische Kirchgemeinde	9 und 11 Uhr
20.	Kliikinder-Fiir ökumenische Feier für Kinder bis 5 Jahren	Amanduskirche	Evangelische Kirchgemeinde	9.15 Uhr
25.	Firmung	Pfarrkirche	Katholische Kirchgemeinde	9 und 11 Uhr
30.	Dr schnällscht Herrschäftler	Mehrzweckhalle Lust	Turnvereine	
Juni				
1./30.	Projektstart, Sanierung «Fläscher Mürlü»	Fläsch–Maienfeld	Kultur Herrschaft	
1.	Blutspenden	Mehrzweckhalle Lust	Samariterverein	
5.	Storchentreff	Pfrundhaus	Frauenforum Maienfeld	9–11 Uhr
6./7.	Historischer Markt Mayenfeld	Städtliplatz	OK Historischer Markt	
10.	Kliikinder-Fiir ökumenische Feier für Kinder bis 5 Jahren	Amanduskirche	Evangelische Kirchgemeinde	9.15 Uhr
24. (1.7.)	Spielplatz-Fest	Erlebnisspielplatz	Spielplatz Maienfeld	
25.	Gemeindeversammlung (u.a. Rechnungsablage)	Mehrzweckhalle Lust	Stadtrat	20 Uhr
Juli				
3. (5.7.)	VFC Dartliga Finale/1. Maienfelder Sommerfest	Mehrzweckhalle Lust	Dart Club Crazy Darter	
Vorschau				
22. August	Klostertorkelfest Maienfeld	Klostertorkel	Kultur Herrschaft	19 Uhr
30. August	Guschatag	Alp Guscha	Pro Guscha	
12. September	Städtlimarkt	Städtli		
16. Sept. (23.9.)	Flohmarkt	Erlebnisspielplatz	Spielplatz Maienfeld	
29. September	Papiersammlung		Zweckverband Falknis	
4./11. Oktober	Pferderennen Maienfeld/Bad Ragaz	Rosriet	Rennverein	
2. November	Blutspenden	Mehrzweckhalle Lust	Samariterverein	
7. November	Turnerunterhaltung	Mehrzweckhalle Lust	Turnvereine	
13. November	Schweizer Erzählnacht	Bibliothek Maienfeld	Bibliothek Maienfeld	16–16.45 Uhr
17. November	Bücherkaffee	Bibliothek Maienfeld	Bibliothek Maienfeld	9–11 Uhr
29. November	Weihnachtsmarkt	Mehrzweckhalle Lust	Bündnerinnenverein	
30. Nov.–4. Dez.	Kerzenziehen	Klostertorkel	Frauenforum Maienfeld	
1. Dezember	Adventsanlass	Erlebnisspielplatz	Spielplatz Maienfeld	
8. Dezember	Gemeindeversammlung (u.a. Voranschlag 2016)	Mehrzweckhalle Lust	Stadtrat	
Regelmässige Veranstaltungen				
Tag n. Absprache	Offiz. Sachkundekurse (SKN) für Hundehalter	Maienfeld	NF Footstep	Voranmeldung
2. Dienstag	Mütter-/Väterberatung	Pfrundhaus	Mütter-/Väterberatung	14–17 Uhr
Mittwoch	Hunde-Welpenprägung	Maienfeld	NF Footstep	9 Uhr
2. Freitag	Mütter-/Väterberatung, nach Voranmeldung	Pfrundhaus	Mütter-/Väterberatung	Voranmeldung
Samstag/Sonntag	Wii-kend – offene Weinkeller		Weinbauverein	ab 11 Uhr